

Tatiana Kisseleff

Eurythmie-Tagebuch

Einblick ins Buch

Tatiana Kisseleff
Eurythmie - Tagebuch
1914 - 1918

Band I

Grundlegung und Entwicklung der Eurythmie
1912 - 1919 mit Rudolf Steiner

Edition mit Ergänzungen
von Rudolf Steiner, Tatiana Kisseleff
und weiteren Eurythmistinnen der Anfangszeit.

Mit Beiträgen
Brigitte Sattler und Dietmar Ziegler (HG)

HELIOS ACADEMIE VERLAG



Marie Steiner und Rudolf Steiner ca. 1915



Tatiana Kisseleff



Rudolf Steiner um 1912



Marie Steiner

Tatiana Kisseleff
Eurythmie-Tagebuch
1914 - 1918

Band I

1. Auflage 2021
2. Auflage 2023 - ergänzt und erweitert
3. Auflage 2025 - erweitert

Umschlagbild: Rudolf Steiner und Tatiana Kisseleff

Tatiana Kisseleff
Eurythmie-Tagebuch 1914 - 1918 (Band I)
HELIOS ACADEMIE VERLAG

Herausgegeben von der HELIOS ACADEMIE, Karlsruhe
Die Herausgabe besorgte Dietmar Ziegler.

Alle Rechte, insbesondere das Recht auf Nachdruck, Vervielfältigungen, Übersetzungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen behalten sich Herausgeber und Verlag vor.

© HELIOS ACADEMIE VERLAG 2021
Dietmar Ziegler, Kaiserallee 66, 76185 Karlsruhe

HELIOS ACADEMIE VERLAG
Telefon +49(0)721 66 079 49
Fax +49(0)721 66 079 48
Postfach 210620, DE 76156 Karlsruhe

Internet: www.helios-akademie-verlag.de
E-Mail: order@helios-akademie-verlag.de

ISBN 978-3-940346-04-9

Verwendete Abkürzungen

TK49: Tatiana Kisseleff (1949) Eurythmie. Erinnerungen aus den Jahren 1912-1927. Malsch, Kr. Karlsruhe. Deutschland

TK62: Tatiana Kisseleff (1962/1965) Aus der Eurythmiearbeit. Ergänzungen zum Buch Erinnerungen aus den Jahren 1912-1927. Basel, Schweiz.

TK82: Conrad Schachenmann (HG) / Tatiana Kisseleff (1982) Eurythmiearbeit mit Rudolf Steiner. Basel, Schweiz.

TKAB: Tatiana Kisseleff/Brigitte Schreckenbach HG (2008): Tatjana Kisseleff. Ein Leben für die Eurythmie. Autobiographisches ergänzt von Brigitte Schreckenbach. Borchsen, Deutschland. 5. Auflage.

AD28: Annemarie Dubach (1928) Die Grundelemente der Eurythmie. Philosophisch-Anthroposophischer Verlag. Dornach. Auflage 1981.

AF86: Alice Fels (1986) Vom Werden der Eurythmie, Dornach. Verlag am Goetheanum.

LK24: Rudolf Steiner: Eurythmie als sichtbare Sprache. Lauteurythmiekurs 1924. 15. Vortrag. Bibliographie Nr. GA 279. 1990.

TK24: Rudolf Steiner: Eurythmie als sichtbarer Gesang. Ton-Eurythmiekurs 1924. Bibliographie Nr. GA 278. Rudolf Steiner Verlag, 1984.

Die ersten zwei Jahre der Eurythmieentwicklung sind dokumentiert in:

EEF277a: Edwin Froböse, Eva Froböse (HG 1965) Die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie. Bibliographie Nr. 277a. Dornach.

DF = Eintragungen in die Druckfahnen für GA 227a.

EF26: Rudolf Steiner: Entwürfe zu den Eurythmiefiguren 1922. Bibliographie Nr. K26. Rudolf Steiner Verlag, Dornach

EFK26b: Rudolf Steiner/Edith Maryon: Eurythmiefiguren aus der Entstehungszeit. Bibliographie Nr. K26b. Rudolf Steiner Verlag, 2018.

DK24: Sprachgestaltung und dramatischer Kurs. Vortragszyklus in Dornach 5. – 23. September 1924. GA 282. Rudolf Steiner Verlag, Dornach. Auflage 1967.

Weitere Abkürzungen:

EvD = Erna van Deventer-Wolfram (Teilnehmerin am Kurs 1915)

LMS = Lory Maier Smits (Teilnehmerin am Kurs 1915)

HG = Herausgeber / D.Z. = Dietmar Ziegler

M.St. = Marie Steiner

R.St. = Rudolf Steiner, GA = Bibliographie Nr. der Gesamtausgabe

NZ/NB = Notizzettel/Notizbuch mit Nummer des Rudolf Steiner Archiv

INHALT

Geleitwort, Michael Leber	IV
Danksagung	IV
Vorwort zur ersten und zweiten Auflage.....	VI
Verwendete Abkürzungen	IX

I. HINFÜHRUNG

Tatiana Kisseleffs Weg zur Eurythmie	4
Der Prolog des Johannes-Evangeliums	6
Die Liebesentfaltung zu allen Wesen	10
Geisteswissenschaft und Eurythmie	13
Tatiana Kisseleff über Eurythmie und ihre Anfänge	15
Der Hüter der Schwelle 1912	17
Der Seelen Erwachen 1913	19
Tatiana Kisseleffs Weg zu Marie und Rudolf Steiner	22

II. DAS EURYTHMIE-TAGEBUCH

Erste Korrekturen und Ergänzungen durch Rudolf Steiner	26
Vokale	30
3 Arten von Sprüngen	34
Konsonanten	36
Die Entwicklung der Menschheit	36
1. Wirken beruhigend	38
2. Wirken excitierend (anregend)	38
Gruppe mit einem fremden Gegenstand	42
Das Gehen	44
Die Wahrheit hat gesiegt	46
Ballen und Spreizen	48
Dionysische Übungen	50
Formen	52
Spiralen	60
Halleluiah	62
Evoe	64
Das Taktieren	64
Rhythmen	66
Anapästische Übungen	66
Übungen für die Entwicklung der Concentration	66

Die Stabübungen - Reihen	68
Frühe Seelenhaltungen - Grundstellungen.....	70
Das Jahr 1915	74
Faust - Arielszene	76
Die Alliteration (Stabreim) I	96
Apollinische Eurythmie	98
Verhältnisse	106
Verbindungen	106
Das Tempo und die Pausen	108
Größe der Gebärde	110
Größe und Richtung der Bewegung	112
I. Größe	112
II. Richtung	114
III. Verschiedene Gesichtspunkte	116
IV. Noch einige Gesichtspunkte	116
Der Auftakt	118
Einige besondere Arten von Darstellungen	120
3 Stufen	122
Dreiteiliger Auftakt	132
Sternentänze	
Auftakt für kosmische Darstellungen	134
Die 12 Stimmungen	136
Das Lied von der Initiation	138
Tierkreis und Planeten	140
Ein Planetentanz	142
Darstellung auf 3 Stufen	146
Alles was anknüpft an den alten Dionysischen Tanz	150
Die Alliteration oder Stabreim II	152
Assonanzen	154
Furcht - Schrecken	156
Haltung der Füsse	158
Pädagogische Übungen für junge Leute und Kinder	160
Die Bildung des Lautes	164
Hell und Dunkel - Strecken und Beugen	164
Farben	168
Die Tonscala eurythmisch	170
Die Dur-Scala und die Moll-Scalen	170
Eine Art von Darstellung im Dreick	176

Auftakte

Auftakte für mehrzeilige Strophen	178
Auftakt für die Zueignung	188
Tiiaa(a)oaa(a)iit Auftakt	190
Formen für Sonette	192
Der Reim in mehrzeiligen Strophen	195
Reim in fünfzeiligen Strophen	196
Reim in sechszeiligen Strophen	197
Reim in siebenzeiligen Strophen	198
Reim in achtzeiligen Strophen	200
Das Ghazel	202

III. ANHANG: BEITRÄGE UND MATERIALIEN

Über Vokale , Tatiana Kisseleff	207
Über den Laut «L» , Figur und Bemerkungen Tatiana Kisseleff	209
Seelische Beobachtung und Seelengesten, Dietmar Ziegler	210
Die 14 Grundstellungen von 1922	212
Dionysos und die Eurythmie , Dietmar Ziegler	242
Die dionysischen Vokalreihe «I E U», Dietmar Ziegler	253
Apollo , Dietmar Ziegler	256
Eurythmiefigur für den Vokal «A» und «O» , Susanne Hörz	258
Hinweise zur Arbeit mit den Farben in der Eurythmie	261
Das Innere hat gesiegt-das Äußere hat gesiegt , Rudolf Steiner	281
Die Weltenuhr , Tatiana Kisseleff	298
Ein Weg zum Begreifen der Tonwinkelgesten , Brigitte Sattler	307
Aphoristisches zu Dur und moll , Dietmar Ziegler	312
Regieanweisungen Rudolf Steiners , Tatiana Kisseleff	313
Die erste Aufführung vom «Prolog im Himmel»	313
Die «Ariel-Szene»	314
Der Anfang des 7. Bildes der «Pforte der Einweihung»	322
Das runde Podium für die Toneurythmie	329
Form für «den Humoristischen Auftakt»	330
Entstehungsgeschichte der Standardformen , Tatiana Kisseleff	331
Apollinisches Formbeispiel (I)	336
Beispiel Standardform (I) im Vergleich	337
Apollinisches Formbeispiel (II)	340
Beispiel Standardform (II) im Vergleich	341
Angaben für das Eurythmiekleid , Tatiana Kisseleff	344
Schritt in die Öffentlichkeit	348
Index, Sach- und Personenverzeichnis	357

Tatiana Kisseleffs Weg zur Eurythmie

„Ich hatte immer ein großes Interesse für die Bewegungskünste gehabt, aber wenig Befriedigung gewährte mir, was ich als künstlerische Tanzleistungen erleben konnte; sogar die Tanzrichtung von I. Duncan, welche begabte Schülerinnen in Rußland hatte, ließ mich unbefriedigt. Ich wohnte in Moskau in einem Atelier, das sich über der Tanzschule einer Nachfolgerin von Duncan befand, die ihre Methode etwas verändert hatte; ich hörte Musik und den Lärm des Betriebes, der sehr regsam war: eine Menge Schülerinnen gingen vom Morgen bis zum Abend hin und her. Ich wollte nicht diesem Künstlerinnenkreis beitreten und zu einer mit einer Art griechischen Gewand bekleideten Barfußtänzerin werden. Auch das Ballett hatte ich nicht gerne. - Damals (1909-1910) fing ich an, einen neuen, meinen eigenen Tanz zu suchen. Einmal - während der Lektüre eines religiös-philosophischen Werkes W. Solowioffs empfand ich das Bedürfnis mich, rhythmisch zu bewegen; ich legte das Buch zur Seite und begann zu tanzen. Die Bewegungen, die ich im Raum ausführte, machten mir Freude, nur mit den Armen konnte ich nichts Rechtes anfangen: sie blieben in immer derselben nach oben gerichteten schalenähnlichen Gebärde. Ich erlebte mich wie ein leeres Gefäß, und meine Seele war in Erwartungsstimmung; arabeskenhafte Gebärden oder mimische Augenblicksgesten, wie ich sie bei manchen Tänzerinnen gesehen hatte, wollte ich nicht machen. Ich besuchte damals private Ateliers der Tänzerinnen, durfte auch einmal in dem Übungssaal eines Theaters einer Tanzprobe beiwohnen, aber nirgends wollte ich mich als Schülerin anmelden, weil die Arm- und Handbewegungen, die ich überall sah, mich geradezu abstießen. - Als ich dann zum ersten Mal die Eurythmie sah, die noch sehr unvollkommen ausgeführt war, wußte ich sogleich, daß ich nun gefunden habe, was in meiner Ahnung lebte, wonach ich mich immer sehnte - die Ausfüllung meiner Schale. Die Erfüllung meiner tiefen Sehnsucht nach schöner, bedeutender Armbewegung.“

Die Ausfüllung der Schale gemahnt an das Geschehen am Jordan. Als die Taube niederkam und bei dem EINEN blieb. Ist es daher verwunderlich, daß Rudolf Steiner genau ein Jahr zuvor (1908), die Eurythmie an dieses Geschehen anschließen wollte? Daß Tatiana Kisseleff versuchte 1909 die Schale für die Eurythmie zu bilden und Rudolf Steiner in diesem Jahr über die Liebesentfaltung zu allen Wesen sprach als Grundlage höherer Erkenntnisstufen. Es sollten aber nochmals drei Jahre vergehen bis beide sich begegneten.

Quellen:

Tatiana Kisseleff Eurythmie. Erinnerungen aus den Jahren 1912 - 27.

Waldhaus-Verlag Malsch, Kreis Karlsruhe 1949.

Rudolf Steiner Der Prolog des Johannes-Evangelium.

Ein Zyklus von 12 Vorträgen. Hamburg 1908.

Rudolf Steiner Das Lukas-Evangelium. Ein Zyklus von 10 Vorträgen. Basel 1909.

Rudolf Steiner und der Impuls für eine sakrale Tanzkunst

1908 hielt Rudolf Steiner einen Vortrag in kleinem Rahmen in Hamburg. Im Rückblick (1954*) erinnert sich die Malerin und spätere Eurythmistin Margarita Woloschin in ihren Lebenserinnerungen: „Er sprach an diesem ersten Abend über den Prolog des Johannesevangeliums «Im Anfang war das Wort»; dabei nahm er ein Maiglöckchen aus dem Sträußchen, das vor ihm stand: so wie das Maiglöckchen aus dem Samen entstand, der Same aber in der Blüte verborgen ist, so ist die Welt und der Mensch aus dem Wort entstanden; eine stumme Welt war es, denn der Mensch war im Anfang stumm; doch das Wort war in ihm verborgen, wie in der Blüte der Same verborgen ist. Und das Wort begann aus dem Menschen zu tönen: «Ich bin».

Nach dem Vortrag trat er zu mir und fragte: «Könnten Sie das tanzen?» Ich war über diese Frage nicht erstaunt, weil ich von meiner Kindheit an das Bedürfnis hatte, jedes tiefere Erlebnis zu tanzen; ... Ich antwortete ihm: Ich glaube, man könnte alles tanzen, was man fühlt. - «Aber auf das Gefühl kam es doch heute an!» Diesen Satz wiederholte er und blieb eine Weile vor mir stehen, indem er mich anschaut, als wenn er auf eine Frage wartete. Ich fragte ihn aber nicht. ... Worauf er wartete, verstand ich erst vier Jahre später, als er auf die Frage einer Schülerin die Grundlage einer neuen Bewegungskunst darlegte.“

Es scheint durch die rätselhafte Beziehung zwischen dem Vortrag über Johannes und seinem Prolog über das «Wort» und der Suche von Tatiana Kisseleff nach der «Ausfüllung der Schale» gerechtfertigt, diesen Vortrag von 1908 dem Eurythmie-Tagebuch voranzustellen.

Dietmar Ziegler, Pfingsten 2021

*Margarita Woloschin: Die grüne Schlange. Lebenserinnerungen.
Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt (DVA), 1954.

Der Prolog des Johannes-Evangeliums

Rudolf Steiner, aus einem Zyklus von 12 Vorträgen

Auszug aus dem 1. Vortrag am 18. Mai 1908 in Hamburg

Wenn die Geisteswissenschaft ihre wirkliche Aufgabe gegenüber dem modernen Menschengeist erfüllen will, dann muß sie zeigen, daß der Mensch, wenn er seine inneren Kräfte und Fähigkeiten gebrauchen lernt, die Kräfte und Fähigkeiten des geistigen Wahrnehmens, daß er dann, wenn er sie anwendet, eindringen kann in die Geheimnisse des Daseins, in das, was in den geistigen Welten hinter der Sinnenwelt verborgen ist.

Daß der Mensch durch den Gebrauch der inneren Fähigkeiten zu den Geheimnissen des Daseins vordringen kann, daß er zu den schöpferischen Kräften und Wesenheiten des Universums durch seine eigene Erkenntnis gelangen kann, das muß der modernen Menschheit immer mehr zum Bewußtsein kommen. Und so müssen wir sagen, daß die Geheimnisse des Johannesevangeliums unabhängig von jeder Tradition, von jeder historischen Urkunde von dem Menschen gewonnen werden können. Man möchte, um das ganz deutlich zu sagen, einmal in einer extremen Weise das aussprechen. Dann könnte man so sagen: Nehmen wir an, durch irgendein Ereignis gingen alle religiösen Urkunden dem Menschen verloren und dieser behielte nur die Fähigkeiten, die er gegenwärtig hat, dann müßte er trotzdem - wenn er sich nur die Fähigkeiten, die er hatte, bewahrt - in die Geheimnisse des Daseins eindringen können; er müßte hingelangen können zu den göttlich-geistigen schaffenden Kräften und Wesenheiten, die hinter der physischen Welt verborgen sind.

Wenn man, ausgerüstet mit dem Wissen über die höheren Welten, an das Johannesevangelium herantritt, sagt man sich: Was liegt denn da vor in der Geistesgeschichte der Menschheit? Die tiefsten Geheimnisse der geistigen Welten sind hineingeheimnißt in ein Buch, sind der Menschheit gegeben in einem Buche. Und da wir vorher wissen, was Wahrheiten über die göttlich-geistigen Welten sind, erkennen wir dann erst die göttlich-geistige Art des Johannesevangeliums in dem richtigen Sinne, und das wird überhaupt der richtige Sinn sein, sich solchen Urkunden zu nähern, welche über geistige Dinge handeln...

Der Schreiber des Johannesevangeliums konnte nach seiner ganzen Art nicht anders, indem er von Jesus spricht, als beginnen mit dem, was er das WORT oder den LOGOS nennt; und er konnte nicht anders als sagen:

«Dieses Wort war im Urbeginne, und
alles ist durch das Wort entstanden.
oder durch den LOGOS»

Ballen und Spreizen

Max Schuurmann

Mäßig

I Ballen Spreizen II B.

Sp. III B. Sp.

IV B. Sp. V B. Sp.

VI B. Sp. VII B.

Sp. VIII B. Sp.

IX B. Sp.

Anmerkung: (II) (III) und (IV) können, wenn nötig, ausgelassen werden. Man spielt alsdann nach dem 5. Takt sogleich (V)

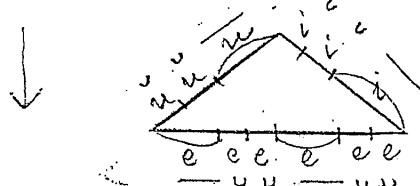
Max Schuurmann. Acht Musikstücke zur eurythmien Darstellungen für Klavier.
Philosophisch-Anthroposophischer Verlag. Dornach

Dionysische Übungen

1. Friedenstanz

Mit langem e in Anapästen

iii eee eee uuu.



R. St.: An einem in den Boden eingesteckten (oder auf den Boden gelegten) Stab vorbei.

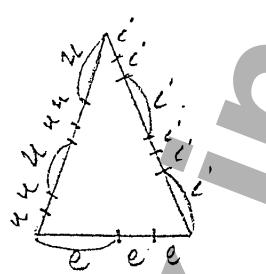
2. Energietanz

Gibt Kraft zur

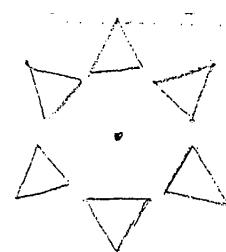
gemeinsamen Arbeit.

Mit langem i und u in Anapästen

iii iiii eee uuu uuu



R. St.: Wenn viele



{Zeichnung R. St.}

R. St.:

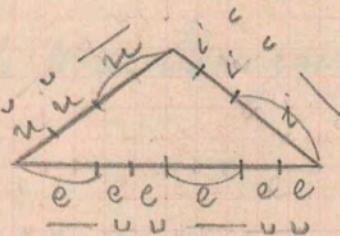
*Der im Mittelpunkt
Stehende schlägt mit
dem Stab den Rhythmus
und ruft die Vocale aus.*

Zum Friedens- und Energietanz: „Das eine Mal ist die eine Linie vor allen Dingen auffällig durch ihre Länge in bezug auf die beiden andern Linien, das andere Mal ist die eine Linie auffällig in bezug auf die beiden andern durch ihre Kürze. Wenn die Übung dann genau in derselben Weise gemacht wird, so haben wir dennoch einen ganz verschiedenen Eindruck. Wir haben zuerst den Eindruck des Friedens; wir haben das zweite Mal, wenn wir die Übung so machen (siehe zweite Zeichnung), durch die Form den Eindruck der Energie, so daß wir sagen können: Wir haben es in dem ersten Falle mit einem Friedenstanz, im zweiten Falle mit einem Energietanz zu tun. Das Wesentliche dabei ist, daß wir solch eine eurythmische Bewegung auch **rhythmischi** ausführen. Und wenn wir uns nun fragen: Wie soll eine solche Bewegung ausgeführt werden? - so werden Sie sich darauf besinnen müssen, daß wir in einem **fallenden** Rhythmus etwas haben von, wie ich Ihnen sagte, Befehlendem, Anordnendem; in einem **steigenden Rhythmus** aber haben wir etwas von Erstreben, Wollen. Nun, sowohl das Hineintreten in die Friedensstimmung wie das Hineintreten in die Energie, in die energische Stimmung, ist etwas, was mit Streben, mit Hinstreben zu tun hat, was jedenfalls nicht angewendet werden kann, wenn es sich, sagen wir, um die Ausführung eines militäri-

10.

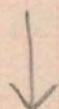
Dyonische Übungen.

1. Friedentanz. Mit langem e in Anapästen
iii eee eee uuu.

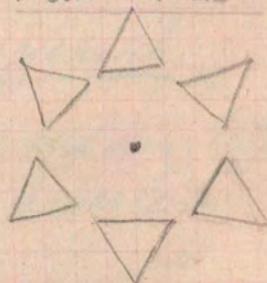


An einem in den Boden eingesteckten (oder auf den Boden gelegten) Stab vorbei

2. Energietanz. Mit langem i und u in Anapästen
 Gibt Kraft zur gemeinsamen Arbeit. *iii iii eee uuu uuu.*



Wenn viele.



Der im Mittelpunkt stehende schlägt mit dem Stab den Rhythmus und ruft die Vocale aus.

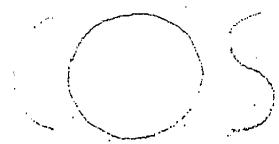
schen Kommandos handelt. Ich meine das nicht gleich so schlimm, wie es klingen könnte, aber es kann das militärische Kommando auch darin bestehen einfach, daß man zum Beispiel Kinder an Gehorsam gewöhnt durch gewisse Bewegungen. Aber das alles, was etwas zu tun hat mit Befehlen, Anordnen, das kann hier bei dieser Seelenverfassung nicht zum Ausdrucke kommen, es kann sich nur um ein ansteigendes Thema, um einen **anapästischen Rhythmus** handeln.“ Im Laut-Eurthmie-Kurs findet eine Erweiterung statt: „Nun bitte ich einen Eurythmisten, das erste Dreieck vor uns zu zeigen, so wie ich es beschrieben habe. Sagen wir, Sie schreiten dieses Dreieck ab anapästisch in der Form, während ich sage: Strebe nach Frieden, Lebe in Frieden, Liebe den Frieden“ (LK24).

Dionysos altgriechisch ΔΙΟΝΥΣΟΣ, latinisiert Dionysus.

“In die Vorstellungen der oberen Götter, des Zeus, Pluto, Poseidon, Apollo, Mars und so weiter wurde hineingelegt alles das, was man gewahr werden kann durch einen tieferen Blick in die Weltenwunder, in das, was sich abspielt um den Menschen herum, und durch die Gesetze dessen, was sich so abspielt. In das aber, was an die Figur des Dionysos sich anknüpfte, wurde hineingelegt auch noch ein wesentlich anderes: dasjenige, was die tiefsten Schicksale der nach Erkenntnis und Erlangung des Eintrittes in die übersinnlichen Welten **strebenden Menschenseele** bedeutete“ (Rudolf Steiner 1911, GA 129).

Siehe hierzu auch den Beitrag von Dietmar Ziegler im Anhang: Dionysos und die Eurythmie.

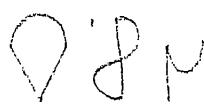
Formen



Jede krumme Linie, sei es in der Stellung, sei es in der Bewegung - Wille - Kopf gerade aus.



Jede Winkelbewegung und gerade Linie - Denken - Kopf gesenkt.



Gerade und krumm (kombiniert)
Fühlen - Nach oben
gewendetes Anlitz.



Form in der Ruhe wirkt ästhetisch.
Form in der Bewegung - hygienisch.
Wenn viele machen, wirkt es auf den Astralleib
Wenn allein - auf den Ätherleib.

Ich

Jede Form die auf ihrem Rückweg alle Punkte des Hinwegs berührt.

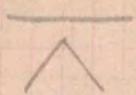
Übung: 2 Schritte vor mit i
2 Schritte zurück mit - ch.

Rudolf Steiner zu Denken-Fühlen-Wollen im Lauteurythmiekurs (1. Juli 1924):
"Nun handelt es sich darum, daß eigentlich alle Seeleninhalte - und mit dem Ausdruck von Seeleninhalten, mit der **Offenbarung von Seeleninhalten** werden wir es in der Regel zu tun haben bei der Eurythmie - sich in drei Kategorien umfassen lassen:
In **Denken, Fühlen und Wollen**. Nun ist es wichtig, daß wir wirklich zum Ausdrucke bringen, wenn wir ein Gedicht eurythmisch interpretieren wollen, den Grundcharakter des Gedichtes; beziehungsweise wenn dieser Grundcharakter des Gedichtes sich ändert, daß wir das dadurch zum Ausdrucke bringen, daß wir auch, wenn Denken in Fühlen oder Fühlen in Wollen übergeht, dadurch das in der ganzen **Haltung** des Eurythmisierens zum Ausdrucke bringen können. Gehen wir zunächst einmal von dem **Gegensatze des Denkens und des Wollens** aus. Beides sind ja die zwei entgegengesetzten Betätigungen des menschlichen Wesens. Wenn der Mensch denkt, dann ist das ein Vorgang, der seine Stütze im ruhiggehaltenen Haupte hat. Man sieht sozusagen

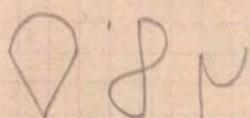
Formen.



Jede krumme Linie, sei es in der Stellung, sei es in der Bewegung - Wille - Kopf - grade aus.



Jede Winkelbewegung und gerade Linie -
Denken - Kopf gesenkt.



Gerade und krumm (kombiniert)

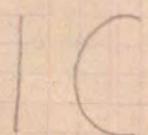
Fühlen - Nach oben gewundenes Antlitz.

Form in der Ruhe wirkt esthetisch.

Form in der Bewegung - hygienisch.

Wenn viele machen, wirkt es auf den Astralleit
Wenn allein - auf den Ätherleib.

Ych.

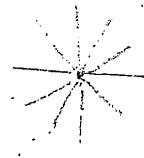


Jede Form die auf ihrem Rückweg alle
Punkte des Hinwegs berührt.

Übung: 2 Schritte vor mit i
2 Schritte zurück - ch.

äußerlich-sinnlich das Denken nicht. Es geht im ruhiggehaltenen Haupte vor sich. Das Entgegengesetzte ist die Willensbetätigung. **Die gerade Linie** ist dasjenige, bei dem man weiß, um was es sich handelt. **Die krumme Linie**, sie ist diejenige, die uns mitzieht, bei der man eigentlich niemals weiß, um was es sich handelt, wohin sie einen führt. Gewiß, es gibt regelmäßig geformte krumme Linien; allein auch da ist das Erleben nicht so, daß man jene Regelmäßigkeit erleben würde, die man bei der geraden Linie erlebt. Gerade aus diesen Untergründen heraus ist die gerade Linie eurythmisch das Charakteristikon des Denkens, die krumme Linie das Charakteristikon des Wollens. Und Sie werden daher den Versuch machen müssen, in das Gedachte, wenn Sie es eurythmisieren, die Geraadlinigkeit womöglich hineinzubringen, in das Gewollte aber die Krummlinigkeit hineinzubringen" (LK24). Beispiel aus dem Lauteurythmiekurs (6. Vortrag) für das Denken - Fühlen - Wollen: «Gefunden» von J.W. Goethe (Form von Rudolf Steiner im Anhang). Der Energie- und Friedenstanz, die eurythmische Raumformen und Kopfhaltungen für die menschlichen Tätigkeiten Denken, Fühlen und Wollen, sowie die Personalpronomen, werden mit Dionysos in Verbindung gebracht. Ein Beitrag über den dreifachen Dionysos findet sich im Anhang (D.Z.).

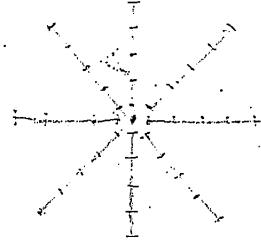
Wir - viele Ich



Freude am gemeinsamen Dasein
Lust zusammen zu Sein.

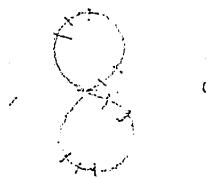
Übung:

Alte dionysische Übung:



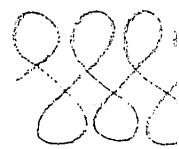
4 Schritte vor,
4 Schritte zurück
„Wir“ sagen bei jedem 1. und 3. Schritt.

Kann auch so gemacht werden:
3 mal zum Mittelpunkt und zurück
bei dem 4. Mal sich herumdrehen und 3 mal
in der anderen Lage sich bewegen.

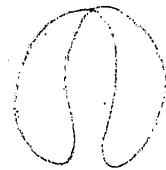


Du

Eine Form die auf Ihrem Rückweg nur einen
Punkt des Hinweg berührt.
In 4 Anapästen.



Um gesunde Heiterkeit zu pflegen.



Um innere Harmonie zu pflegen.

Zum «wir» im Lauteurythmiekurs: „Wenn wir nun vom «Ich» zu dem «Wir» übergehen, dann werden wir, da ja «Wir» immer mehrere sind, wenigstens zwei, auch aus dem Solotanz zum **Reigentanz** kommen und werden, wenn es, sagen wir, zwei sind zum Beispiel, das so machen, daß wir die **Zusammengehörigkeit**, also das Sich-Verlieren in einem «Er», durch den Kreis ausdrücken, in dem wir uns aufstellen und das «Ich» eines jeden dadurch ausdrücken, daß wir einen jeden vorwärts eine Anzahl Schritte machen lassen, indem wir das «Wir» intonieren, dann wiederum rückwärts, hin- und zurückgehend; so ist die Gegenseitigkeit vorhanden. So daß Sie also das so machen können, daß Sie zunächst, wenn nur zwei einander gegenüberstehen, sich nähern, entfernen; nähern, entfernen, indem Sie dann den inneren Sinn des «Wir» zum Ausdruck bringen. Sind Sie vier Menschen, so wird der Kreis eben ein vollständiger, und auf diese Weise drücken Sie dann durch Vorschreiten und Zurückgehen das «Wir» aus; wobei man die Zusammengehörigkeit dadurch ausdrücken kann - bei zweien wird es schwerer gehen -, daß man mit den Armen, den Händen, sich einander nähert; und das ist eine ganz besonders schöne «Wir»-Bewegung, wenn vier im Kreise vor- und rückwärtsschreiten und «Wir» andeuten. Wollen sich einmal vier Eurythmisten im Kreise stellen und das «Wir» intonieren in der Weise, wie ich es sagte. Gehen Sie aus von dem Kreis, indem Sie sich an den Händen fassen, nun zwei Schritte vor schreiten: «W»; wenn Sie vorne sind, kommen Sie

Wir - viele Ich.

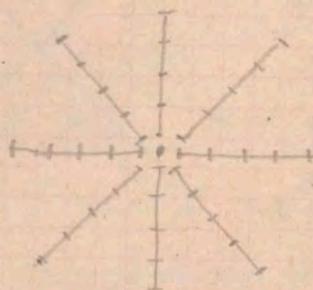
12.

Freude an gemeinsamen Tischen
durst zusammen zu sein.



Übung:

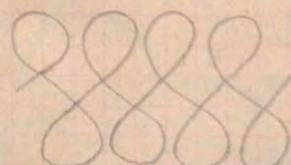
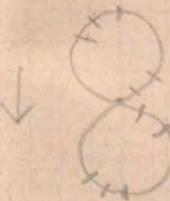
Alle Iyonische Übung: 4 Schritte vor,
4 Schritte zurück
"Wir" sagen bei jedem.
und 3. Schritt.



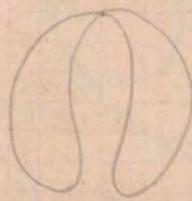
Kann auch so gemacht werden:
3 mal zum Mittelpunkt u. zurück
bei dem 4. Mal sich umdrehen
und 3 mal in der anderen
Lage sich bewegen.

Du.

eine Form die auf ihrem Rückweg nur einen
Punkt des Hinwegs berührt.
In 4 Anapästen.

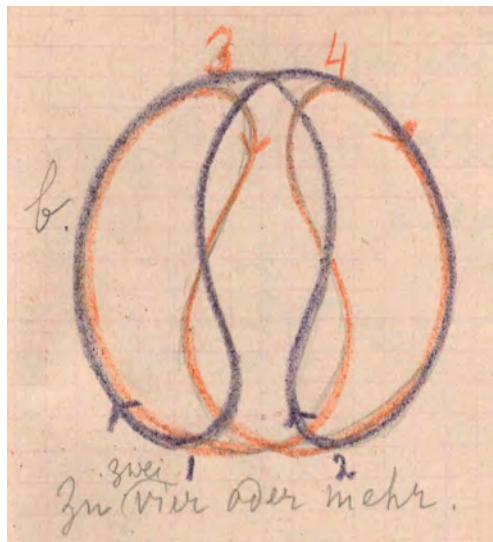


Um gesunde Heiterkeit zu pflegen.



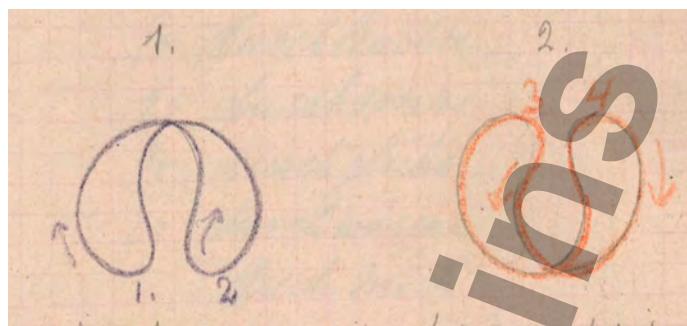
Um innere Harmonie zu pflegen.

beim «I» an; indem Sie zurückgehen, hören Sie beim «R» auf und erfassen sich wiederum: «Wir». Aber Sie müssen beim «I» erst vorne sein. Auf diese Weise bekommen wir das «Wir».
Zum «Du»: Beim «Ich» ist es ja ganz klar, da kehrt man in sich selbst zurück. Beim «Du», wenn man so recht ins «Du» hineingeht, wenn man den anderen wirklich meint, so geht man aus sich heraus. Da kann man nicht wiederum in derselben Linie zurückkehren, nicht wiederum dieselben Punkte berühren, die man berührt hat, als man sich hinbewegt hat; da würde man in sich eben zurückkommen. Das soll man nicht. Aber auf der andern Seite kann man auch nicht wiederum ganz aus sich herausgehen, denn wenn man ganz aus sich herausginge, dann würde man nicht ein «Du» vor sich haben, sondern ein «Er». Fühlen Sie das nur, wenn Sie ganz aus sich herausschlüpfen, dann haben Sie nicht ein «Du», sondern ein «Er» oder eine «Sie» vor sich. Sie müssen also doch in einer gewissen Weise immer leise auf sich zurückweisen. Das können Sie nur machen, wenn Sie die Bewegung beim «Du» so machen, daß Sie an einen einzigen Punkt, den Sie vorher in der Bewegung hatten, wiederum zurückkehren. Da ist der Punkt (Kreuzung), wo Sie wiederum zurückgekehrt sind“ (LK24). «Ihr» - Viele «Du» - es kommt zum Ausdruck die Empfindung der ganzen Menschheit“ (Notizzettel Rudolf Steiner (NZ5234).

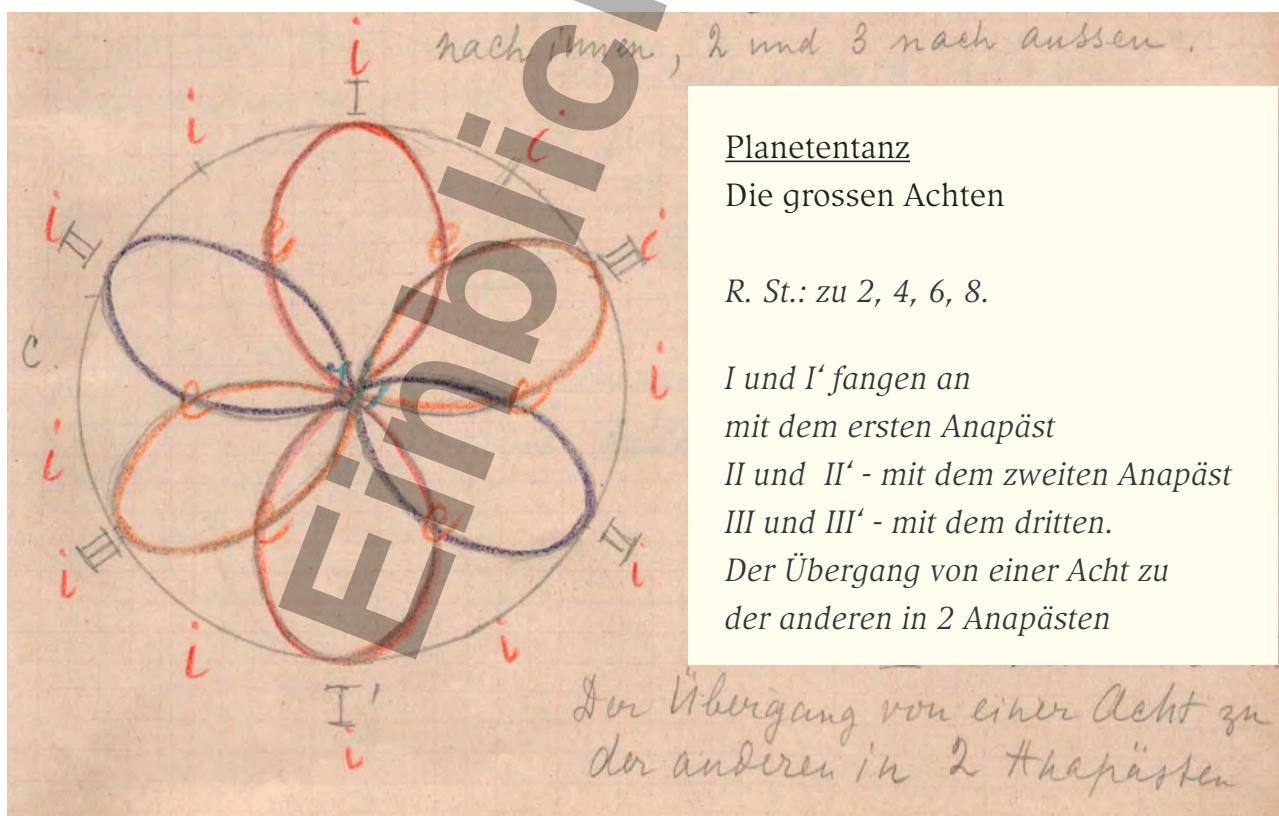


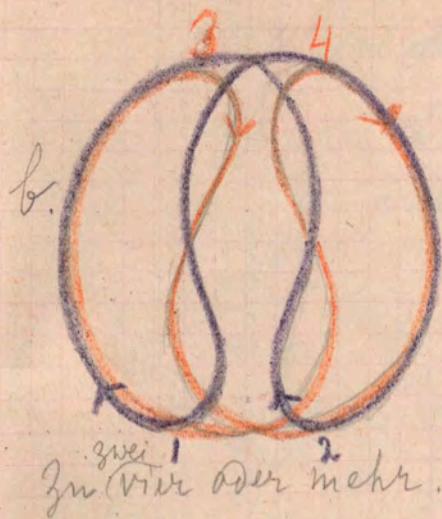
Wie von jeglichem Punkte im Kreis
Zu der Mitte hin führet ein Steg,
So von jeglichem Irrtum zu Gott
Führt zurück dich doch immer ein Weg.

R. St.: Zu zwei, vier oder mehr.



R. St.: Bei der Kreuzung der Wege geht 1 und 4
nach innen, 2 und 3 nach aussen.

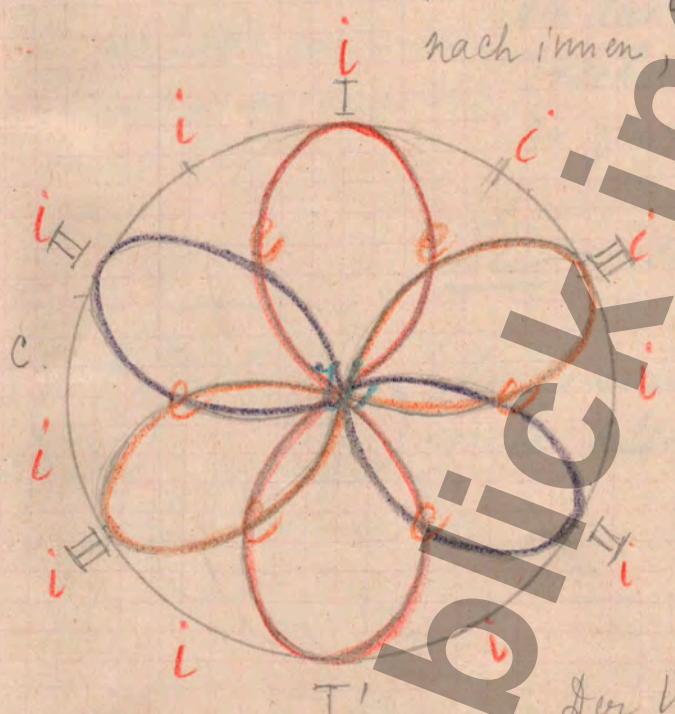




Wie von jedem Punkte im Kreis
Zu der Mitte hin führet ein Weg,
So von jedem Ortum zu Gott
Führt zurück doch doch immer ein Weg.



Bei der Kreuzung der Wege geht 1 und 4
nach innen, 2 und 3 nach aussen.



Planetentanz.

Die grossen Achte.

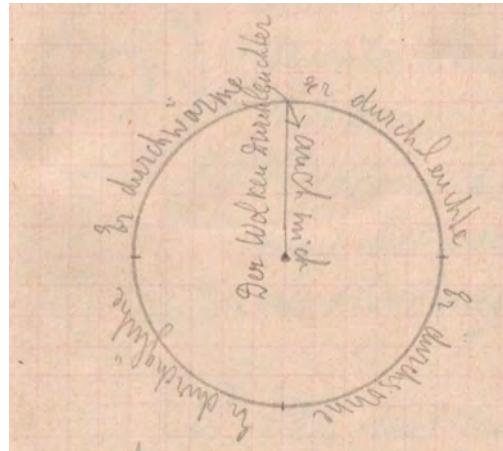
zu 2, 4, 6, 8.

I und I' fangen an mit
dem ersten Anapäst
II und II' - mit dem
zweiten Anapäst

III und III' - mit dem dritten
Der Übergang von einer Acht zu
der anderen in 2 Thapästen

Er (Wesen des Dionysos)

Verehrung der Gottheit (oder die man irgendeinem Wesen entgegenbringt).

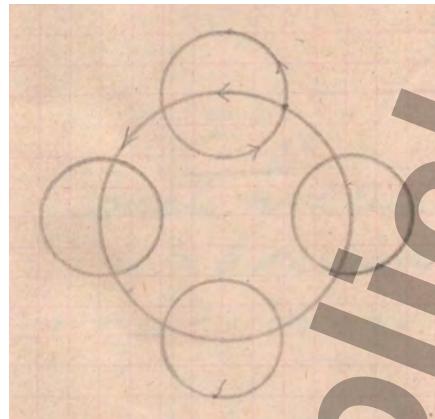


R. St.: *Man fängt im Mittelpunkt an, beschreibt den Kreis u. schliesst wieder im Mittelpunkt ab {rechter Fuß}.**

Der Wolkendurchleuchter!

Er durchleuchte,
Er durchsonne,
Er durchglühe,
Er durchwärmte
Auch mich.

Um das Gefühl und die Stimmung der Verehrung zu entwickeln und Ruhe zu gewinnen.

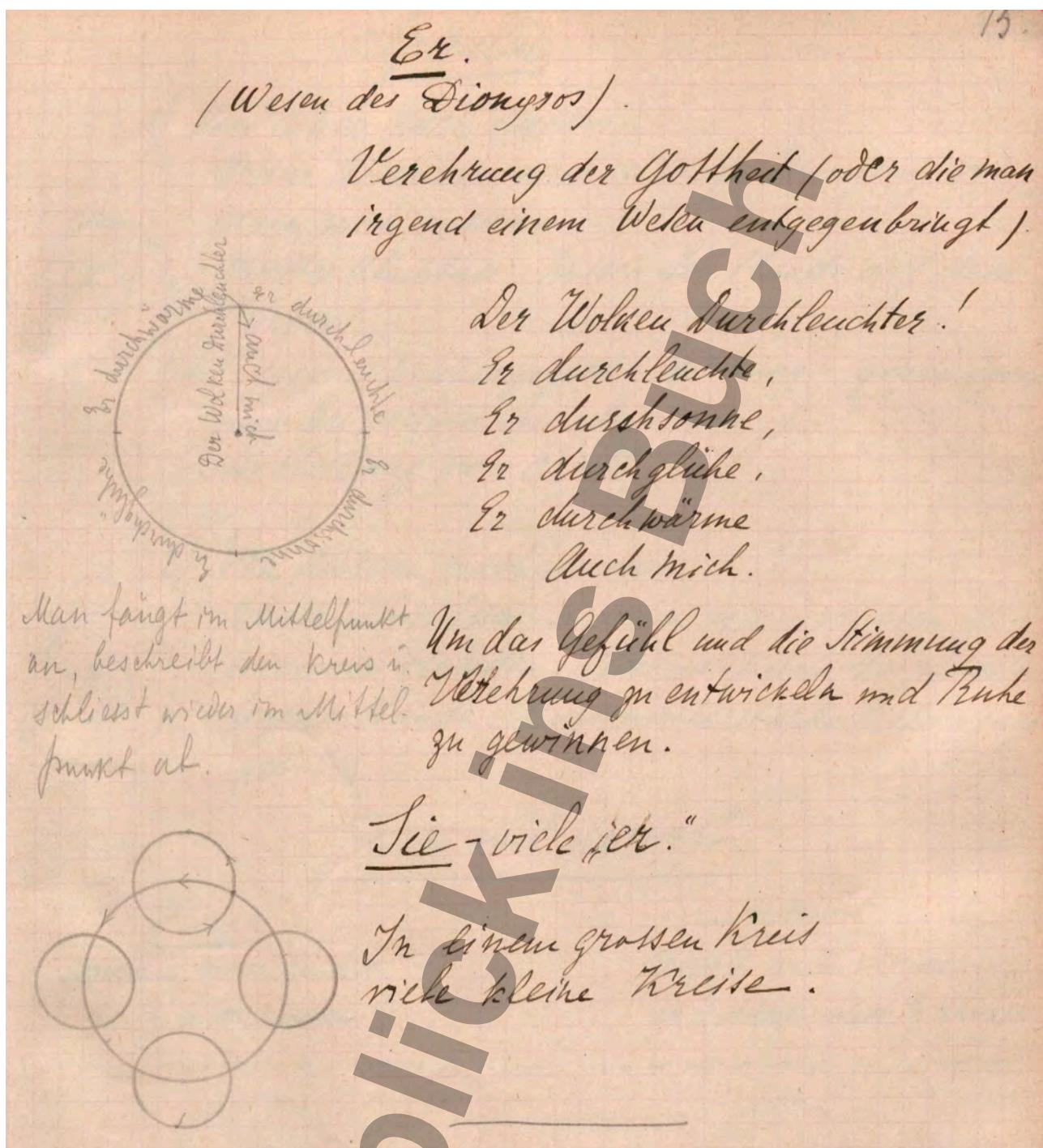


Sie - viele „er“

In einem grossen Kreis
viele kleine Kreise.**

*Zum «Er»: aus einem Notizbuch von Rudolf Steiner 1924: linker Fuß (beginnend) / rechter Fuß (abschließend). «Er»: „Die Form, die keinen Punkt auf ihrem Wege zweimal berührt.“ Variation aus dem Lauteurythmiekurs: „Jedesmal, wenn «Er» kommt, den Kreis machen, und im ganzen auch wieder einen Kreis machen“ (LK 24). Anmerkung von Lory Smits: „Bei «Der Wolkendurchleuchter» sollten wir mit zwei Schritten ehrfurchtvoll zurücktretend einen zweiten größeren Kreis um die Gottheit bilden; auf diesem Kreis die vier Bitten anapästisch abschreiten und bei «Auch mich» uns mit wieder zwei Schritten bittend der Gottheit nähern. Trotzdem wir doch drei Bittende waren, sagte Dr. Steiner: «Auch mich» und nicht «Auch uns» (EEF277a).

**Zum «Sie»: „Sie stellen sich so auf und machen diese Bewegung. Dann haben Sie den Plural, die Mehrzahl: «Sie». Denn viele «Er» sind «Sie», die Mehrzahl. Wollen wir einmal diese Sache charakteristisch dadurch ausdrücken, daß Sie nach der einen Seite hin die Arme orientieren, aber alle nach der gleichen Seite hin. Von da aus gehen Sie, an das kommen Sie auch wiederum zurück. Also: «sie, sie, sie». Da haben Sie unmittelbar das «sie»



darinnen (Bsp. Weltseelengeister - Spruch und Form Rudolf Steiner. D.Z.).

Nun entsteht natürlich für Sie die Frage: Wie wende ich das an? Denn im Allgemeinen wird es nicht möglich sein, bei diesen einzelnen Worten immer diese Bewegung zu machen, obwohl auf der andern Seite etwas sehr Schönes - da können Sie ganz sicher sein - herauskommen kann, wenn jene Flinkigkeit und Geschicklichkeit besteht, die durch lange Übung möglich wird, daß tatsächlich beim einzelnen Worte auch «Du», «Er», «Wir», «Ihr», «Sie» herauskommen. Es entsteht etwas sehr Schönes.

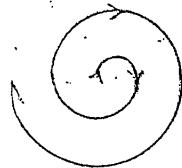
Bei gewissen Dichtungen haben Sie unmittelbar den «Ich»-Charakter. Bei andern Dichtungen, vorzugsweise bei Liebesgedichten, haben Sie den «Du»-Charakter. Und bei einer ganzen Anzahl von Dichtungen - ich erinnere nur daran, daß fast alle Gedichte von Martin Greif so sind - haben Sie den ausgesprochenen «Er»-Charakter. Sie treffen den ganzen Charakter des Gedichtes dann, wenn Sie üben etwa so, daß Sie empfinden in dem Gedichte selber den «Ich»-Charakter, den «Du»-Charakter, den «Er»-Charakter, und dann das Gedicht darstellen in einer Form, die eben von den «Ich», «Du», «Er», «Wir», «Ihr», «Sie» hergenommen ist“ (LK 24).

Rudolf Steiner gibt als Beispiel das Gedicht: Wandlers Nachtlied «Über allen Gipfeln ist Ruh» von Goethe:

Über allen Gipfeln (Er-Form) | Ist Ruh; | In allen Wipfeln | Spürest du | Kaum einen Hauch; (Du-Form) | Die Vöglein schweigen im Walde. (Er-Form) | Warte nur, balde | Ruhest du auch. (Du- oder Ich-Form)

Spiralen

1) Von innen nach aussen.



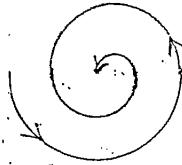
Erster Abschluss - nicht zu sanfte Bewegung von innen nach aussen.

Zweiter Abschluss - Fassen der Hände auf dem Rücken.

(Hygienisch-pädagogische Wirkung; gegen Egoismus bei vollblütigen Menschen).

Mitteilung von Kraft.

2) Von aussen nach innen.



Erster Abschluss - mit den in die Hüften gestemmt Händen. Heu - auf dem Herzen gelegene Hände.*

Hygienische starke Befestigung des Ich.

Frage und Antwort

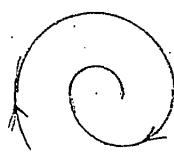
Frage

Spirale nach rechts

in 6 Anapästen

Längen

uv - uv - uv - uv - uv - uv -

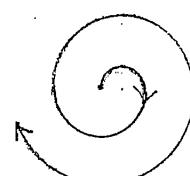


Antwort

Spirale nach links

in 4 Anapästen und 2

uv - uv - - uv - uv - -



*in Hüfte gestemmte Hände = «ÄU», heitere Art / «EU» = ernste, feierliche Art (EEF277a)

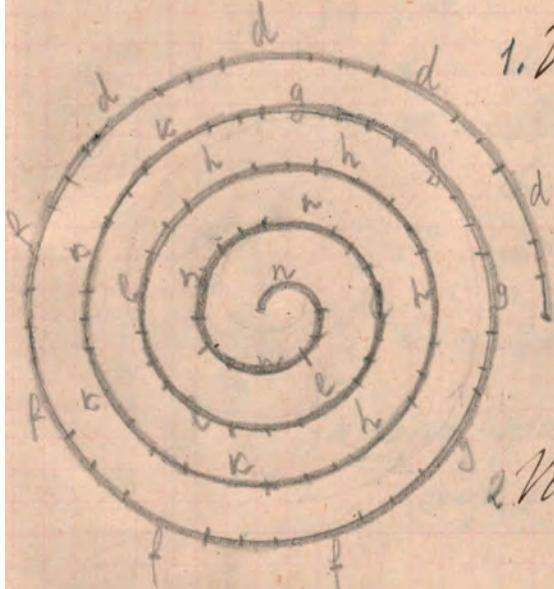
Angaben von Rudolf Steiner im Lauteurythmiekurs:

„Versuchen Sie eine Spirale von innen nach außen zu formen ... Wenn Sie sich diese Bewegung anschauen, so werden Sie finden, daß diese Bewegung gut der Ausdruck sein kann des **Herausgehens der Menschenseele** aus sich selber, des Interesse-Fassens an der Welt, was zuletzt darinnen mündet, daß man sich ganz hingibt an die Welt, was in den zurückgebeugten Armen zum Ausdrucke kommt. Jetzt machen Sie die umgekehrte Spirale, gehen Sie von außen nach innen. Sie sehen, das ist das Gegenteil davon, das ist das **«In-sich-hinein-sich-Versternen»**, das **«Auf-das-Ich-Zurückgehen»** von der Außenwelt aus. Die erste Übung kann in **heilpädagogischem** Sinne, besonders wenn die Kinder nicht blutarm, sondern vollblütig sind, angewendet werden, um den **Egoismus** der Kinder zu bekämpfen; das andere kann bei **Ich-schwachen** Kindern oder bei blutarmen Kindern in heilpädagogischem Sinne gut angewendet werden.“

Nun lassen sich aber diese Spiralen auch in der Form miteinander verbinden. Nehmen Sie nur einmal die Spiralen so, daß Sie sie rein anapästisch schreiten, und schreiten Sie so zunächst anapästisch, daß Sie sowohl die eine wie die andere hintereinander schreiten. Sie können das einmal versuchen. Nehmen Sie die Spirale, die von innen nach außen geht, und Sie machen nun diejenige, die von außen nach innen geht; jetzt umgekehrt, sechs Anapäste meinetwillen. ...Wenn man aber, sagen wir, eine zusammenhängende Rede hat, nehmen wir an, in einem Drama ein Zwiegespräch mit Frage und Antwort, dann ist es noch gut, wenn man die Spirale, die von innen nach außen geht, die der Antwort entsprechen würde, so macht, daß man an die Stelle der beiden letzten Anapäste einfach zwei sehr lange Schritte mit starkem Auftreten setzt,

Terpentine mit Consonantia.

77



1. Von aussen nach innen: 4 mal d

Schluss: beide Hände 4 - g
am Herzen. 4 - k

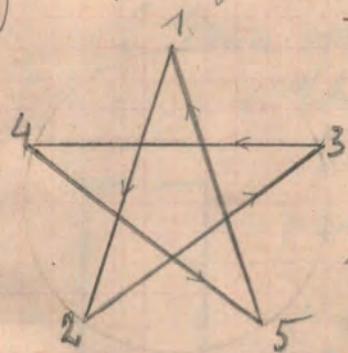
In Amsterdam;
mit jeder lange-einen
consnaketen

Von ihnen nach aussen: umgekehrte
Reihenfolge

Schluss: spreizen.

1) Allein oder zu 5.

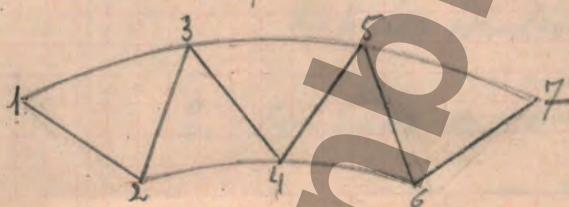
Halleliah.



Reinige mich von allem, was mich am
Anblick des Gottes hindert.

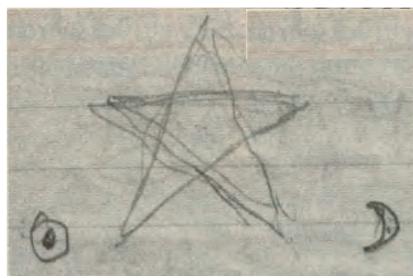
Fl; A; 7mal 2; 2; 3mal 2; u;
ia = Erfüllung.

2) Allein oder zu 7.



Übergang in die andere Stellung
mit f_2 .

«Halleluiah» heraus. Wenn's wirklich sehr gut ausgerechnet ist, sodass die Betreffende immer an ihren Ort hinkommt, dann kommt es ganz gut heraus." Erweiterung dieser Variation: "**Bilden Sie einmal die Sonne**, Frau Schuurmann, so wie Sie gestern gemacht haben, und machen Sie, während die anderen das Pentagramm abschreiten, machen Sie ihre **Sonnengeste**. Fräulein Simons, Sie machen die ruhige **Mondengeste**, während dem die anderen das Pentagramm abschreiten." **Halleluiah mit 7:** "Nun, sehen Sie, auf diese Weise bekommen Sie ein Halleluiah von ganz besonderer Erhabenheit durch das langsame Tempo. Sie können es nun noch dadurch variieren, dass also jede, die ankommt an ihrem Orte, auch noch dazu nimmt diese Bewegung [Bögen, Anm. HG]" (LK24, 6. Aufl. 2019).



Zeichnung von unbekannter Hand
in LK24, 6. Aufl. 2019.

Du, meine Philia, so sauge
Des Lichtes klares Wesen
Aus Raumesweiten,
Erfülle dich mit Klangesreiz
Aus schaffender Seelenmacht,
Dass du mir reichen kannst
Die Gaben, die du sammelst
Aus Geistesgründen.
Ich kann sie weben dann
In den erregenden Sphärenreigen.

(i) }
(a) }
(a) }
Ruf i oben
„Mittlerung“

Und du auch, Astrid, meines Geistes
Geliebtes Spiegelbild,
Erzeuge Dunkelkraft
Im fliessenden Licht,
Dass es in Farben scheine.
Und gliedre Klangeswesenheit;
Dass webender Weltenstoff
Ertönend lebe.
So kann ich Geistesfühlen
Vertrauen suchendem Menschensinn.

(i) }
(a) }
(a) }
Ruf i vor sich
mit anderem Arm

Und du, o starke Luna,
Die du gefestigt im Innern bist,
Dem Lebensmarke gleich,
Das in des Baumes Mitte wächst,
Vereine mit der Schwestern Gaben
Das Abbild deiner Eigenheit,
Dass Wissens Sicherheit
Dem Seelensucher werde.

(i) }
(i) }
(i) }
(i) }
(i) }
(i) }
(a) }
(a) }
Ruf i
anderer Arm tief
gehalten

Arm tief a gehalten

45

Wie sie ihn aus den Tiefen
 In lichte Höhen führen sollen. } Mittelung.
 Von uns erwarten sie,
 Dass wir in seiner Seele heben
 Die Kraft zum Höhenfluge } Sehnsucht
 Du, meine Philia, so Sauge
 Des Lichtes klares Wesen
 Aus Raumweiten, } Brief loben
 Erfülle dich mit Klängesreiz
 Des schaffender Seelenmacht,
 Dass du mir reichen kannst
 Die Gaben die du sammelst
 Aus Geistesgründen.
 Ich kann sie weben dann } a oben
 In den erregenden Sphärenreizen. } (Mittelung)
 Und du auch, Astrid, meines Geistes
 Geliebtes Spiegelbild,
 Erzeuge Druckkraft } Ruf i vor sich
 Im fliessenden Licht
 Dass es in Farben scheine. --
 Und gliedre Klängesweite;
 Dass webender Weltensstoff } mit anderem Arh.
 Erhörend lebe
 So kann ich Geistes fühlen } Ruf i vor sich
 Vertrauen suchendem Menschenarten. } (Mittelung)

Philia:

Ich will erfüllen mich
Mit klarstem Lichtessein
Aus Weltenweiten
Ich will eratmen mir
Belebenden Klangesstoff
Aus Ätherfernern,
Dass dir, geliebte Schwester,
Das Werk gelingen kann.

R.St.: Versucht das Ganze in eine Antwort zu bringen.

*Erfüllung nach der Maria zu.
Oben, vokalische Bewegungen möglichst hochhaltend und noch extra ein Chor der die Konsonanten dazu macht.*

Astrid:

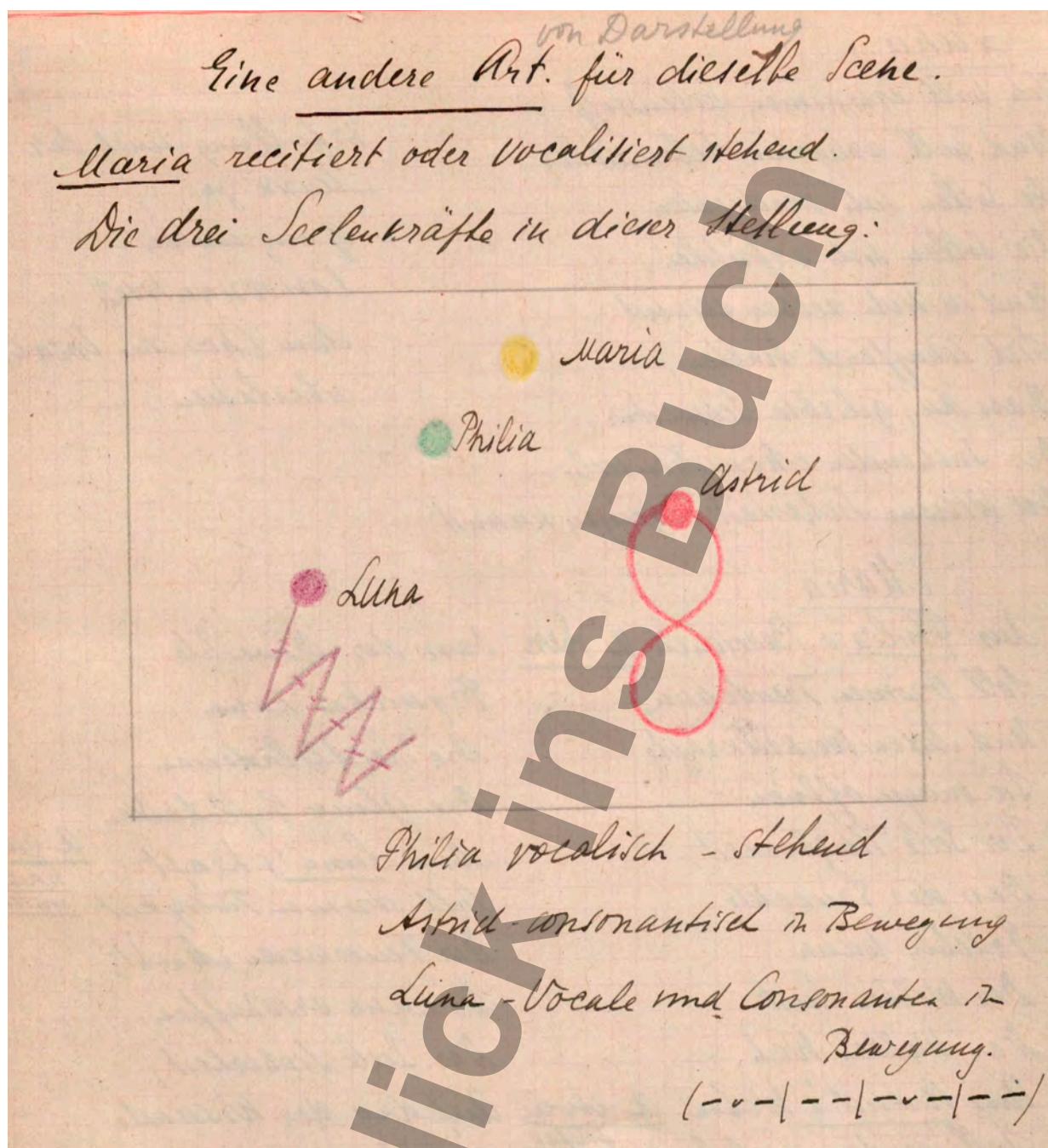
Ich will verweben
Erstrahlend Licht
Mit dämpfender Finsternis
Ich will verdichten
Das Klangesleben.
Es soll erglitzernd klingen
Es soll erklingend glitzern
Dass du, geliebte Schwester,
Die Seelenstrahlen lenken kannst.

*Erfüllungsbewegungen.
Durcheinanderweben vokalisch mit konsonantisch.
Erfüllung nach der Maria zu, vor sich.
Ein Chor dazu; mit dem Chor besprechen, welche Konsonanten sie ihm überlässt.*

Luna:

Ich will erwärmen Seelenstoff
Und will erhärten Lebensäther.
Sie sollen sich verdichten,
Sie sollen sich erfühlen,
Und in sich selber seiend
Sich schaffend halten;
Dass du, geliebte Schwester,
Der suchenden Menschenseele
Des Wissens Sicherheit erzeugen kannst.

*Erfüllung nach der Maria zu.
Ganz unten.
Konsonantisch - dem Chor - das Vokalische überlassen.*



Die ersten Eurythmieschleier - Angaben zu den Farben

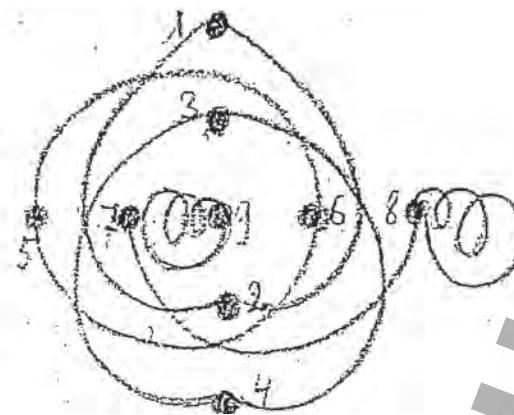
„Eine der ersten Darbietungen in Eurythmie war der erste Teil des 7. Bildes des Mysteriendramas «Die Pforte der Einweihung». Frau Dr. Steiner rezitierte auf der Bühne stehend, mit einem gelben Gewande bekleidet, die Worte der Maria; ich eurythmisierte die Seelenkräfte: zunächst Philia, dann wechselte ich rasch hinter der Bühne den Schleier und erschien wieder, um Astrid zu eurythmisieren, wechselte dann nochmals den Schleier, erschien als Luna und machte diese Rolle, und wiederholte alles nach der zweiten Rede der Maria. Frl. Clason und Frl. Mitscher - die ersten Darstellerinnen von den Seelenkräften bei den Münchner Aufführungen der Mysterienspiele - rezitierten dabei für die Eurythmische Gestaltung.

Diese drei Schleier:

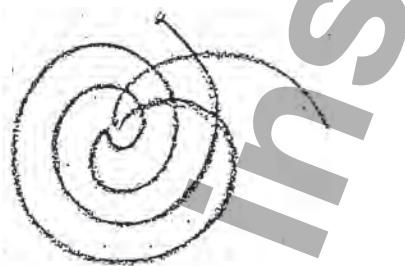
hellgrün für Philia
hellpurpur für Astrid
violett für Luna

waren die allerersten Eurythmieschleier in Dornach. Ich kaufte sie kurz vorher zufällig - wie man so zu sagen pflegt - in einem Ausverkauf in Basel und ihre Farben erwiesen sich gerade als diejenigen, die den drei Seelenkräften entsprachen“ (TK49). Von Rudolf Steiner aktualisierte Farbangaben für das Kleid und den Schleier: Philiaschleier: grün-rot, Astrid: weißer Schl., Luna: hellblau-rosa Schl. (Kleid siehe Anhang).

Auftakt für kosmische Darstellungen



Die Welle kann sich in allen möglichen Bewegungen vorwärtsbewegen z.B. im Kreis, in der Spirale, in geraden Linien u.s.w.

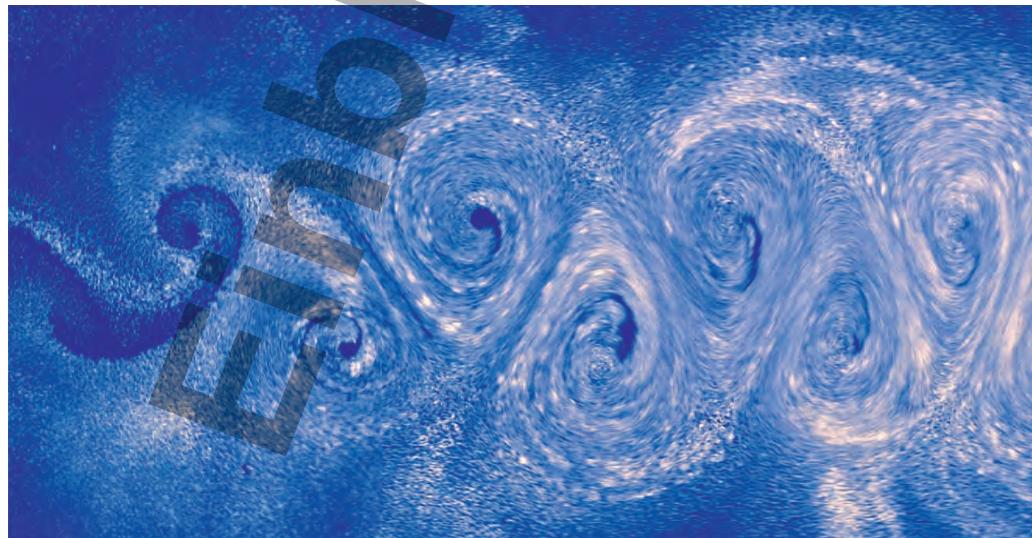


R. St.:

1 geht auf 2
2 geht auf 1
3 geht auf 4
4 geht auf 3
5 geht auf 6
6 geht auf 5
7 geht auf 8
8 und 9 machen

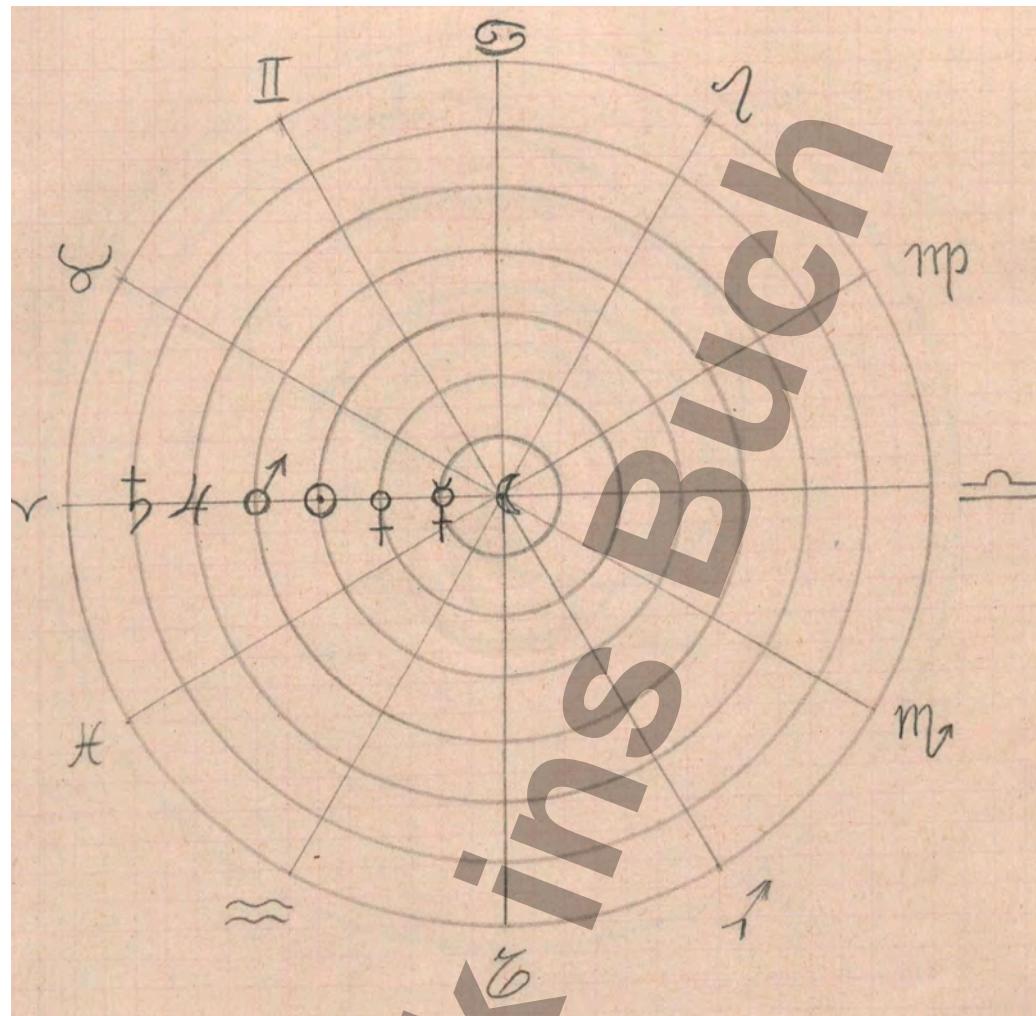
Spiralen; dann machen
1 2 3 4 5 - 3
Schritte nach links und man wiederholt das Ganze

Sache die nachbildet Bewegungen die überall unsichtbar vorhanden sind. Eine innere Vorwärtsbewegung.
Die Spiralen drücken aus die Vorwärtsbewegung einer Welle, die unsichtbar in allem Äther vorkommt.



Einspiralende Wirbel.
Wirbelstraße im Flüssigen, Institut für Strömungswissenschaften, Herrischried©

Die 12 Stimmungen



Eingang und Abgehen:

↑ Abgehen	7.	1. Mond
	6.	2. Saturn mit Widder und Waage
	5.	3. Jupiter mit Stier und Jungfrau
	4.	4. Mars mit Zwillinge und Löwe
	3.	5. Sonne mit Krebs und Steinbock
	2.	6. Venus mit Fischen und Skorpion
	1.	7. Mercur mit Wassermann und Schütze

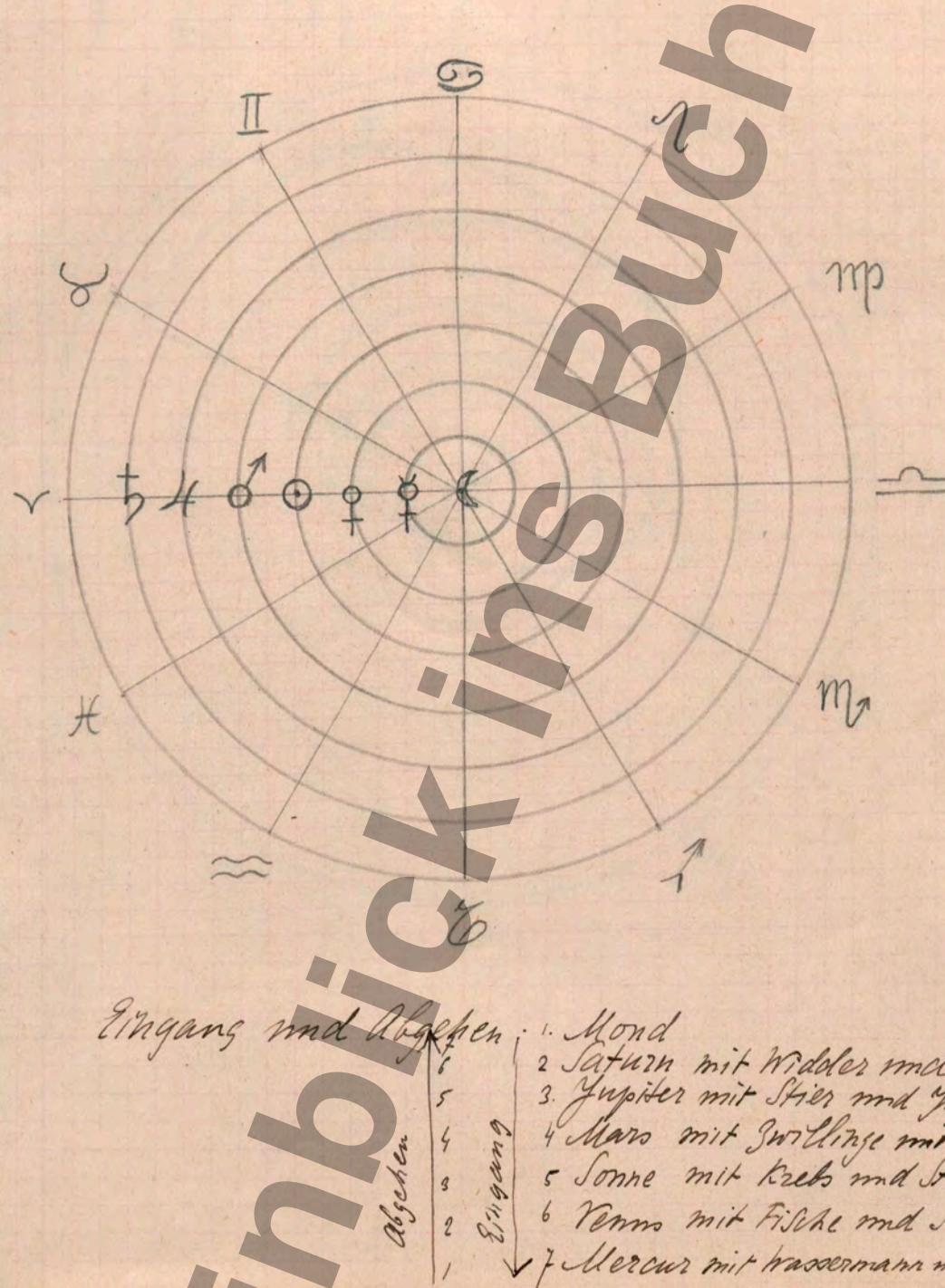
Farbangaben und Vokale zu den Planeten von Rudolf Steiner
durch Tatjana Kisseleff in einem Brief an Tilla Bollig übermittelt (s. Anlage):

Mond	ei - violett
Merkur	a - gelb
Venus	e - grün
Sonne	au - weiß
Mars	i - rot
Jupiter	o - orange
Saturn	u - indigo

„So blieb es in allen unseren Aufführungen bis 1924. Einige Jahre später wurden die 12 Stimmungen wieder gestellt mit Beibehaltung der Farben mit veränderten Vokalen.“

Die 12 Stimmungen.

50

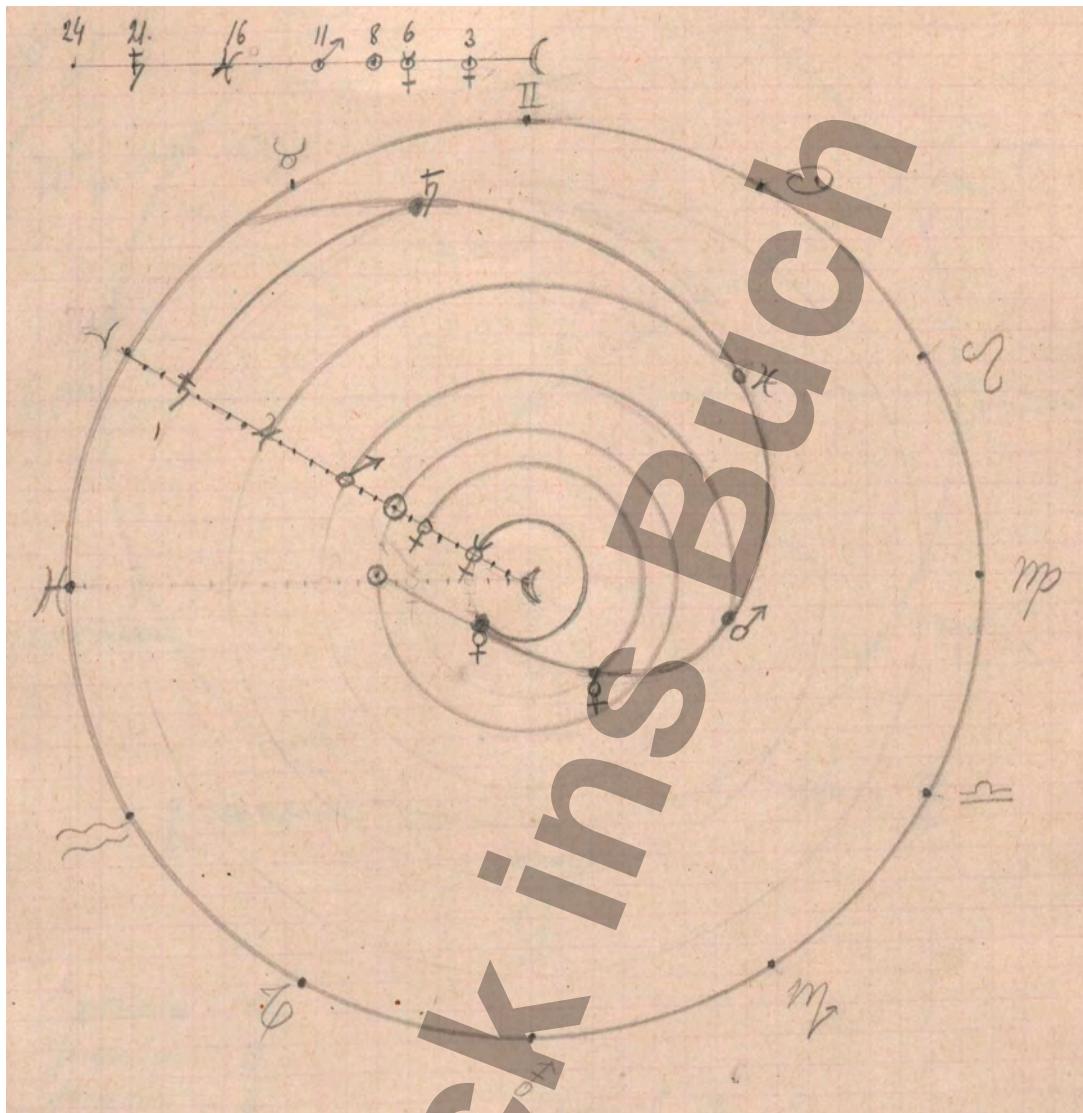


Anmerkung Tatiana Kisseleff: „Im Aufbau dieser Dichtung walten diesselben Gesetze wie im Universum. Deshalb kann sie den Menschen mit den großen übersinnlichen Gesetzen des Kosmos verbinden.“
[Tatiana Kisseleff (1982) Eurythmie-Arbeit mit Rudolf Steiner. Verlag Die Pforte, Basel]

Die Urbesetzung der 12 Stimmungen:

Widder: Natalie Pozzo, **Stier:** Frau Löw, **Zwillinge:** Edith Röhrle, **Krebs:** Luna Drexler, **Löwe:** Margarita Woloschin, **Jungfrau:** Hilde Hamburger, **Waage:** Frau Freytag, **Skorpion:** Frau Knottenbelt, **Schütze:** Alice Fels, **Steinbock:** Frau Löw, **Wassermann:** Assja Bugaeff, **Fische:** Nina Mordowin Bogojawlenskaja, **Mond:** Ilse Aisenpreis, **Merkur:** Erna Wolfram, **Venus:** Elisabeth Dollfus, **Sonne:** Lory Smits, **Mars:** Frau Müller, **Jupiter:** Tatiana Kisseleff, **Saturn:** Ela Dziubanuk.

Das Lied von der Initiation



Tatiana Kisseleffs Angaben über die Satire «Das Lied von der Initiation»

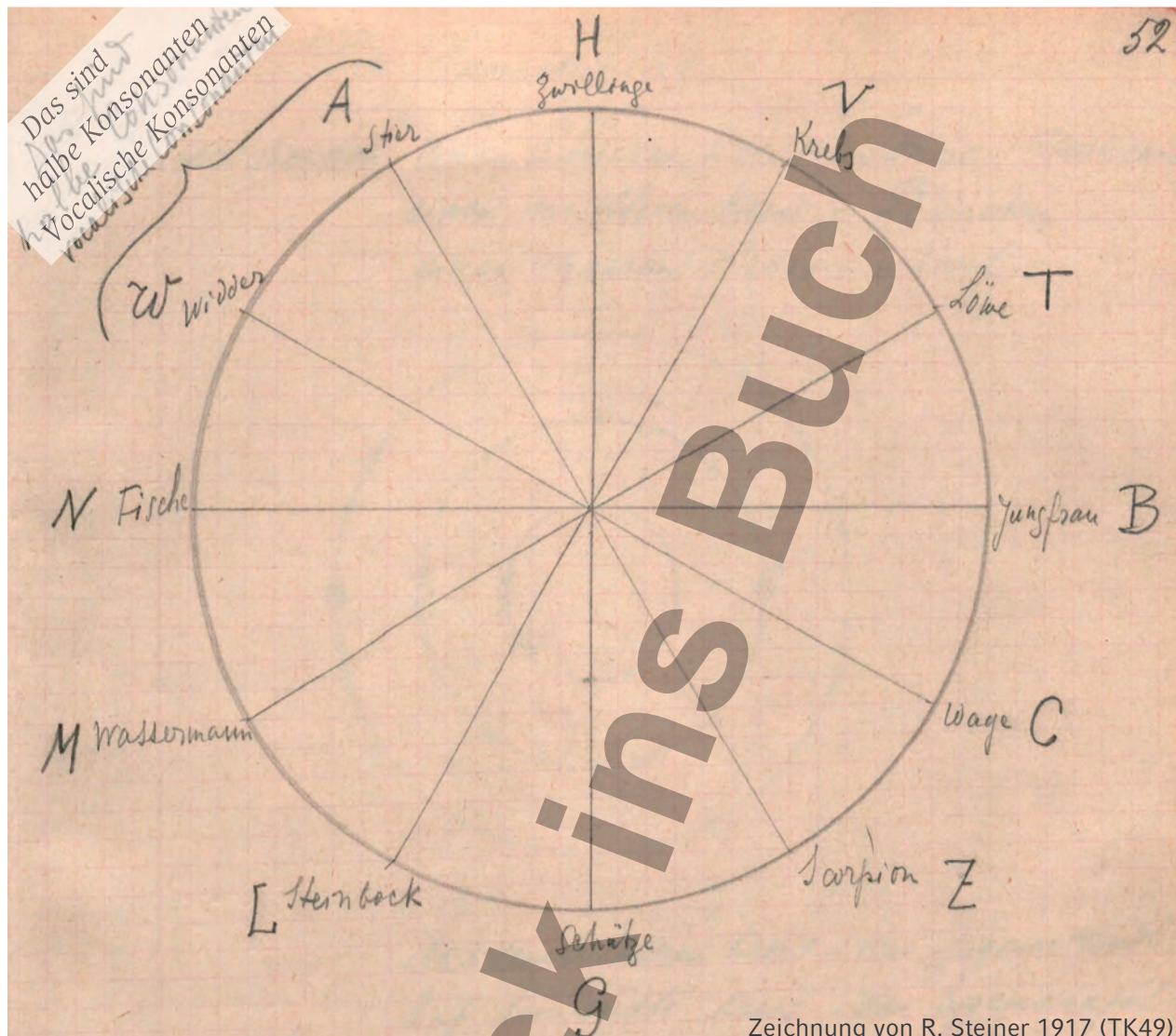
„Bis 1920 gab es nur die Angabe für die differenzierten Bahnen der Planeten und den Wechsel in der Reihenfolge der Zeilen zwischen Merkur und Venus.

Zur Aufführung im ersten Goetheanum, im Oktober 1920, zum Abschluß des ersten Hochschulkurses gab Rudolf Steiner noch dazu an, das die «Tierkreiszeichen», die auf dem Boden sitzen, sich nur, wenn die Sonne in ihren jeweiligen Bereich tritt, erheben und lässig ihre Zeilen (siebenzeilige Strophen) eurythmisieren, um dann wieder in ihren Schlaf zurückzusinken. Die Sonne soll eine luziferische, etwas zersauste rote Perücke und ein weißes Kleid mit sattgelbem Schleier tragen. Am Ende jeder Strophe bleibt sie etwas zurück und muß dann - aufgereggt - im Lauf ihren richtigen Platz wieder einnehmen“ (TK62).

Notizen von Marie Steiner mit Ergänzungen von Erna Wolfram und Lory Smits (EEF277a)
Die Achse steht etwas schräg. Der Widder steht da, wo regulär der Stier steht. Während die Sonne wieder bei jeder Strophe einmal ihren Kreis beschreibt und ohne die Planeten zum nächsten Tierkreisbild weitergeht, bleiben die Planeten während der zwölf Strophen zurück. Zum Beispiel geht Saturn nur anderthalb Tierkreisbild weiter; es endet also:

Saturn zwischen Stier und Zwillinge,
Jupiter zwischen Krebs und Löwe,
Mars zwischen Jungfrau und Waage,
Venus zwischen Skorpion und Schütze,
Merkur zwischen Steinbock und Wassermann,
Sonne endet bei den Fischen.

Tierkreis und Planeten



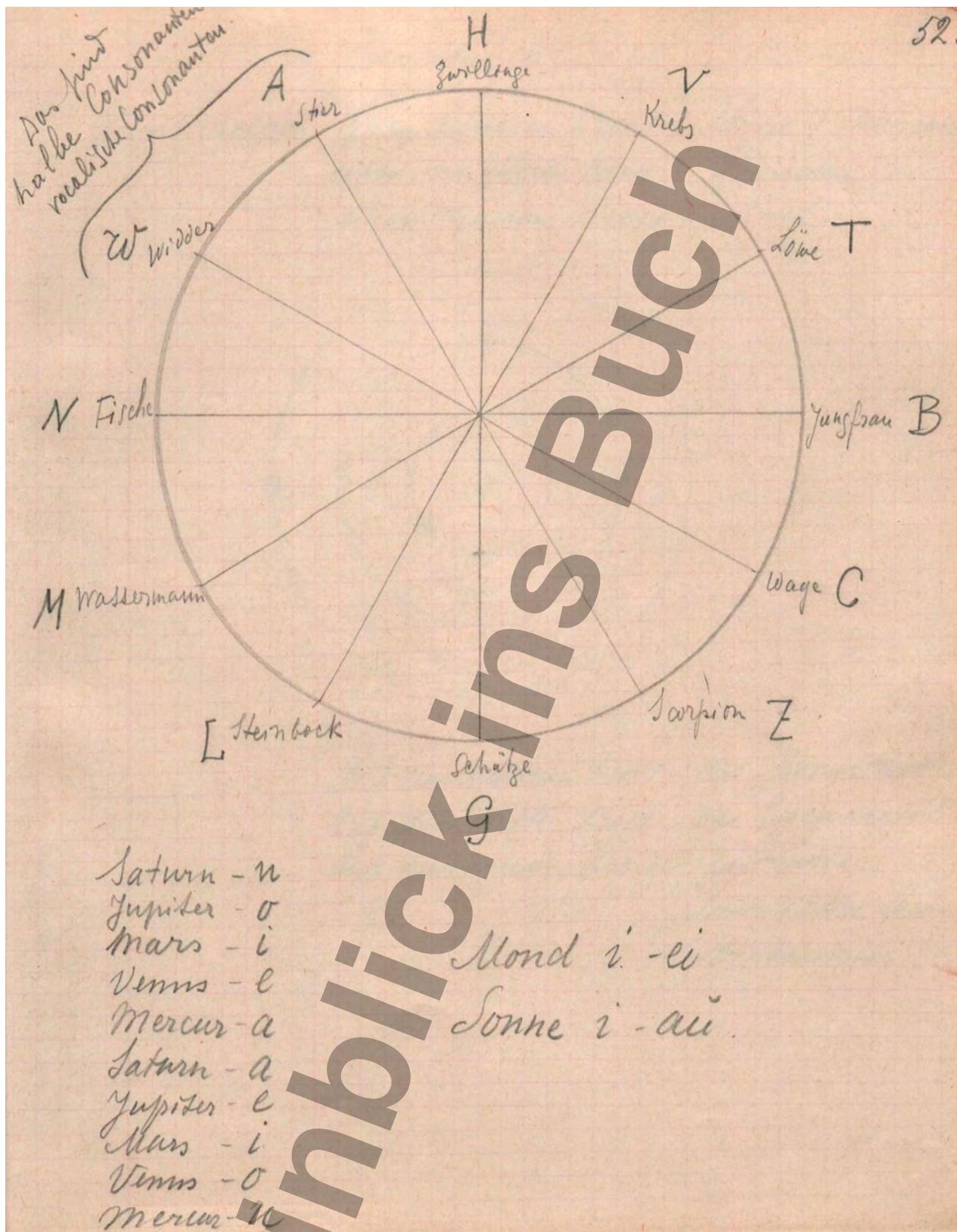
Zeichnung von R. Steiner 1917 (TK49)

Saturn - u	
Jupiter - o	
Mars - i	
Venus - e	
Mercur - a	Mond i - ei
Saturn - a	Sonne i - au
Jupiter - e	
Mars - i	
Venus - o	
Mercur - u	

Bemerkung von Tatiana Kisseleff (TK49):
Rudolf Steiner gab mir auf meine Frage
hin die untenstehenden Entsprechungen:

A - R
 T - D
 B - P
 Z - S, SCH
 V - F

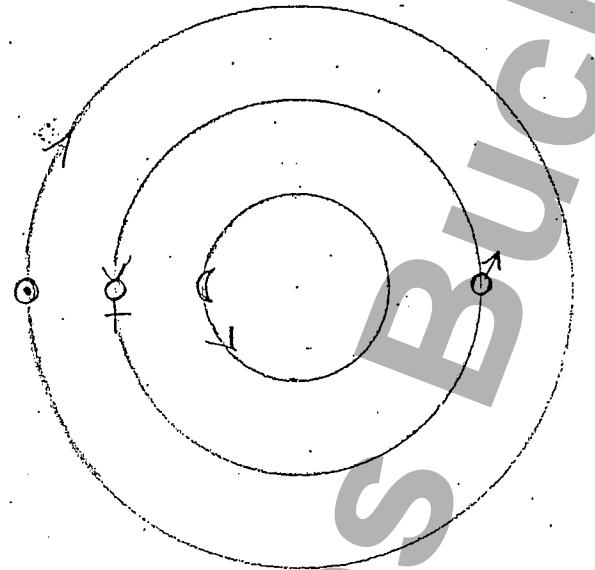
Ergänzungen Tatiana Kisseleff: „Am 2. Januar 1918 bekam ich von Dr. R. Steiner die auf einem Blatt aus seinem Notizbuch von ihm vermerkten Korrespondenzen zwischen den Vokalen und den Planeten: 12 verschiedene Zusammenstellungen. ... Im Jahre 1915 wurden von R. Steiner während des ersten Eurythmie-Kurses in Dornach die ersten fünf Korrespondenzen dieser im Jahre von mir erhaltenen Liste gegeben, nämlich für die damals eingeübten Sternentänze (Die 12 Stimmungen und andere), - also folgende Zusammenhänge: Saturn U, Jupiter O, Mars I, Venus E, Merkur A. Die Umkehrung haben wir im Jahre 1915 noch



Ein Planetentanz

Unterscheiden:

- einen äußeren Kreis - Sonne (Tierkreis)
- einen mittleren Kreis - Planeten
- einen inneren Kreis - Mond

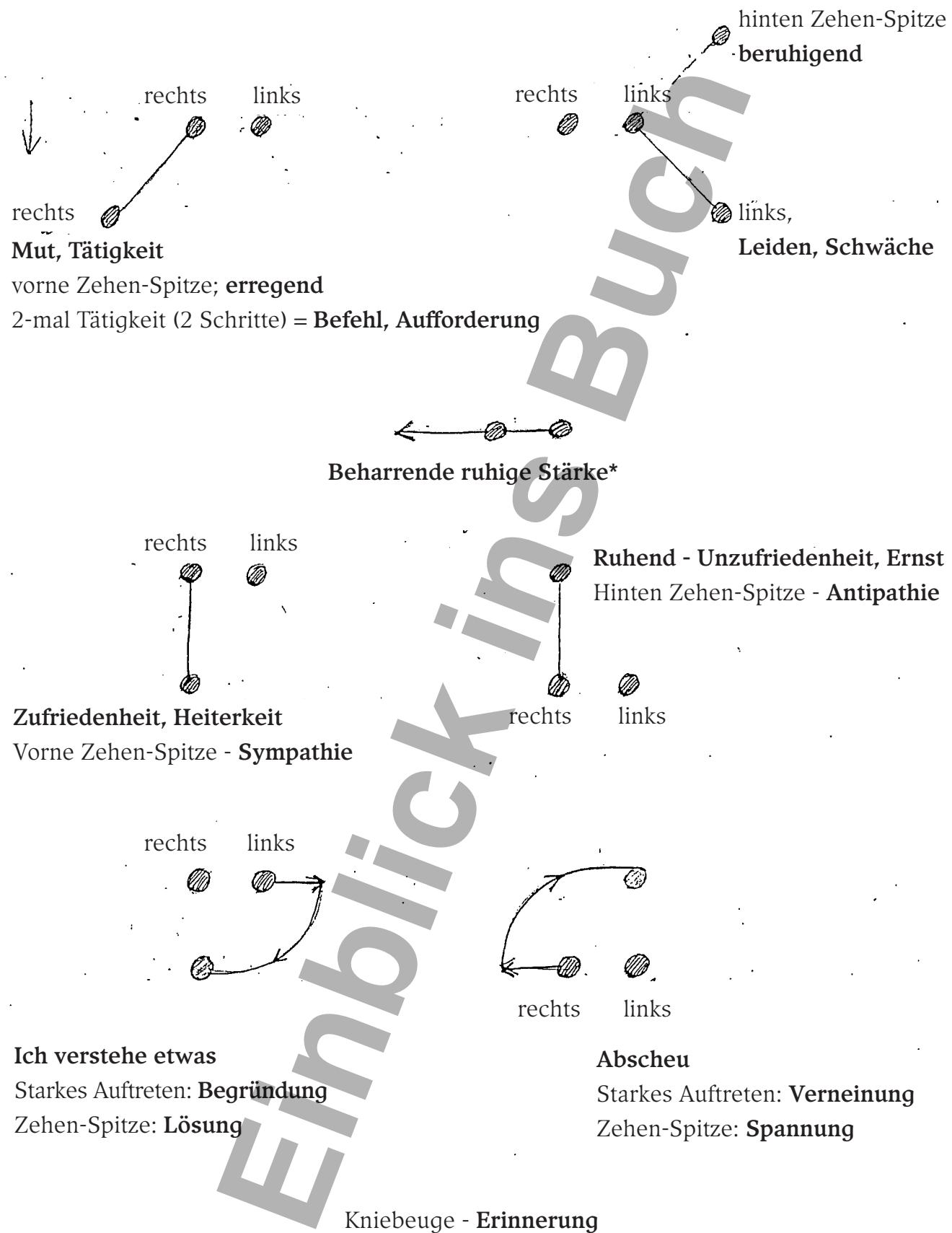


Auf dem äußeren Kreis - das Gegenständliche
Auf dem mittleren Kreis - das Eigenschaftliche
Auf dem inneren Kreis - Zeitwörter
Interjektive Sachen
Bindewörter

Aus einer Ansprache von Rudolf Steiner zur ersten eurythmischen Darstellung der drei Dichtungen Planetentanz - Zwölf Stimmungen - Satire, Dornach, 29. August 1915

„...Es ist ja in unserer Zeit gewiss auf der einen Seite eine starke Sehnsucht vorhanden, den Zusammenhang des materiellen Lebens mit dem geistigen Leben zu gewinnen; auf der anderen Seite aber sind die Möglichkeiten dazu nicht so leicht zu finden. Denn, wie ich in anderem Zusammenhange hervorgehoben habe, ist bei den wenigsten Menschen Europas heute ein deutliches Gefühl vorhanden von dem Suchen nach dem Wesenhaften in den unserer Welt zugrunde liegenden und mit ihr verbundenen anderen Welten. Wenn Sie heute Lehren nehmen, die gegeben werden über Poesie, über Kunst, so werden Sie vielfach bemerken, wie alles Künstlerische zurückführt auf ein Höheres, wie es aber schwierig ist für den Menschen, den Zusammenhang mit diesem Höheren wirklich heute zu erfahren. Und deshalb steht zu hoffen, dass gerade das weitere Populär werden des Eurythmischen, wie wir es versuchen, von einer, ich möchte sagen, ganz menschlichen Seite her dasjenige fördert, was man braucht, um den **Zusammenhang des Menschen mit den geistigen Welten** zu finden. Wie oft werden Sie von dieser oder jener sich theosophisch nennenden Richtung gehört haben, dass ein Wesentliches für das Seelenleben darauf beruht, eins zu werden mit dem großen Allwesen, das die Räume erfüllt und die Zeiten durchwaltet. ... Viele betonen heute die Form, wie in der Mitte des Mittelalters, etwa durch Meister Eckart, durch Johannes Tauler, das «Entwerden», wie man sagte, angestrebt worden ist, das Sich-eins-Fühlen mit dem göttlich durchströmten All. Wir sind aber heute in einer Zeitperiode, wo dies im Konkreten, im Wirklichen, angestrebt werden muss, wo wirklich etwas getan werden muss zur Bekräftigung der großen Wahrheit, dass der Mensch in seinem Tun und in seinem Sein zusammenklingen kann mit dem Tun und mit dem Sein der Welt. Und so etwas ist versucht eben in dem ... zweiten Kapitel unserer Eurythmie. Ich will nur ganz kurz auf einiges aufmerksam machen, das aus dem Heutigen erschlossen werden kann.“

Haltung der Füsse



*Zu «Beharrende ruhige Stärke»:

„Linker Fuß steht, rechter Fuß seitwärts heraus, drückt aus: ruhige Stärke, Beharren (EEF277a).“

„Ein festes Auftreten auf beide nebeneinander gestellte Füsse erweckt den Eindruck «behaarter Stärke» (AD28).“

Eurythmie-Tagebuch

Beiträge und Materialien

Einblick ins Buch

Über Vokale

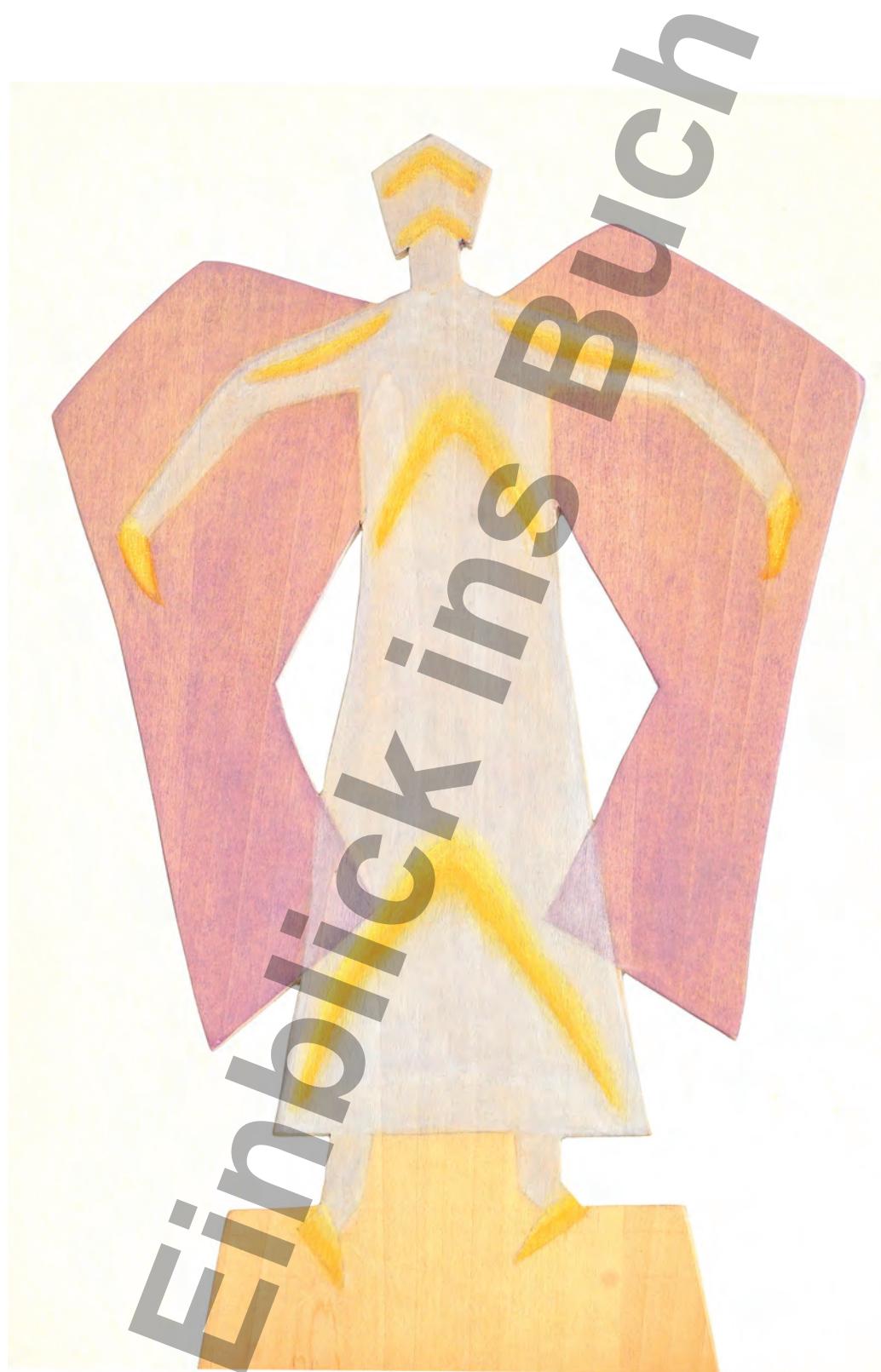
Tatiana Kisseleff

„Die Entwicklung zum wahren Menschen setzt das Streben nach Verinnerlichung - die Vertiefung des inneren Lebens - voraus. In der Sprache entspricht diesem Seelischen das Vokalische. Durch die Vokale wird ausgedrückt, was im Inneren des Menschen lebt. Wir offenbaren uns in den Vokalen. Zu den verschiedenen Übungen, durch die der Eurythmist dem Empfindungsgehalt der Vokale näher kommt, sollte - denke ich - auch die Pflege des meditativen Erlebens der Vokale in den bedeutensten Worten hinzukommen. Am Beispiel des Vokals «O» kann gut gesehen werden, was gemeint ist. Zur Charakterisierung des Lautes «O» «liebend umfangen» schrieb Rudolf Steiner «Bewunderung» hinzu. - Der Mensch geht sozusagen etwas aus sich heraus und schließt gleichzeitig etwas in sich ein. Er identifiziert sich mit dem, was er umschließt. Es ist einverständnisvolles, intimes Sich-Verhalten (vergl. LK24). Das aber gehört zum Wesen des Opfers. Ist es nicht tief bedeutsam und bewunderungswürdig, daß dieses betonte «O» durch den Geist der deutschen Sprache in das Wort Opfer hineingelegt worden ist! Auch das russische Wort für Liebe: любовь (LjubÓwj) enthält das betonte «O»! Wenn wir das «O» intensiv erleben und es richtig eurythmisch bilden, «werden wir schwach», sagte Rudolf Steiner“ (TK49).

„Mir ergab sich, daß durch das Heraustreten und Ausströmen des Seelischen in den Raum, der mit der O-Geste umschlossen wird, sich die Seele teilweise dem Leibe entzieht. Das wird als Schwachwerden erlebt - siehe auch im «Ton-Eurythmie-Kurs» über das O-Empfinden und im «Dramatischen Kurs» über das «O» als der Zusammenfluß von «A» und «U» - das «O» als «Grenze zwischen Wachen und Schlafen, wo man viel erfahren kann». Das alles durch die Seele ziehen zu lassen und in den O-Laut hineinzulegen, führt zu einem weiteren Schritt auf dem Entwicklungswege der Eurythmie“ (TK62).



Eurythmifiguren für die Vokale A O U nach einer Skizze von Rudolf Steiner 1922 (verkleinert). Malerisch ausgeführt von Susanne Hörz (A und O) Dietmar Ziegler (U) 2019.



Eurythmiefigur Konsonant «L» nach einer Skizze von Rudolf Steiner 1922. Bewegung: silbergrau, Gefühl (Schleier): lila, Charakter: orange
Malerisch ausgeführt von Dietmar Ziegler 2021.

Über den Laut L

Tatiana Kisseleff

„Es gibt einen besonders interessanten Konsonanten, an dem ich konkret zeigen möchte, was von mir gemeint ist, wenn ich vom Nachbilden des Wesenhaften in der Erscheinungen und im äußeren Geschehen spreche. Es ist der Konsonant «L» - «Gewahrwerden der Freien Entfaltbarkeit» - wie Rudolf Steiner 1912 sagte. Eine spätere Angabe war: «In den alten Mysterien hat man gesagt: das «L» ist das in allen Dingen und Wesen Schöpferische, Gestaltende, die Materie überwindende Formkraft....» - « ... das nachahmend Formende oder formende Nachahmen also des «L»; das, was als ein besonderer Zauberlaut angesehen wurde in den Mysterien, denn wenn man etwas formt, so bringt man es in seine Gewalt.» ... «das L hat schon in dieser Gebärde etwas durchaus Faszinierendes» (LK24). Welchem äußeren Geschehen entspricht nun der Laut «L»? Er entspricht der Entwicklung der Pflanze von der Wurzel bis zur Blüte usw. Rudolf Steiner war mit dem, wie dieser Laut von den Eurythmistinnen gebildet wurde, nicht einverstanden. Einmal machte er selbst das «L» vor. (Es kam fast nie vor, daß er während der Proben die Eurythmisierenden durch das Vormachen der Laute korrigierte). Er hob dabei die Arme und Hände mit nahe zusammengehaltenen Fingern hinauf - ungefähr bis zu den Augen - und öffnete dann plötzlich, wie mit einem Ruck, die Hände, die Finger spreizend; gleich darauf ließ er Arme und Hände langsam fallen und sagte, die Natur macht Sprünge. Und einen Sprung im Wachstumsprozeß vom Blatt zur Blüte - das wollte er im eurythmischen «L» ausgeführt sehen (bei der Pflanze kann man diesen Ruck bei der Entfaltung der Blüte und das unmittelbar danach beginnende Verwelken physisch nicht wahrnehmen - ätherisch aber spielt es sich ab). Darüber sagt Rudolf Steiner: «... So ist versucht worden, in lebendiger Metamorphose ein Kapitell, ein Architravstück und so weiter aus dem anderen heraus zu entwickeln, nachzubilden dasjenige Schaffen, das als geistiges Schaffen in der Natur selber lebt, indem die Natur eine Gestalt aus der anderen hervorgehen läßt.» «...Und ich konnte sehen, wie dieses im künstlerischen Arbeiten sich ergebende Prinzip der Evolution dasselbe ist, wie das Prinzip der Evolution in der Natur.» ... «Und in unserem Bau hier wurde angestrebt die Formen so zu gestalten, daß in diesem Gestalten dieselben Kräfte darinnen liegen, die als der Geist der Natur dieser Natur zugrund liegen ... Die Natur macht fortwährend Sprünge. Sie bildet stufenweise aus das grüne Laubblatt, sie bildet es um zum andersartigen Kelchblatt, zum farbigen Blumenblatt, zu den Staubgefäß, zum Stempel. Die Natur macht fortwährend Sprünge, indem sie ein einzelnes Gebilde bildet; das größere Leben macht fortwährend Umschwünge.» (Zahnwechsel usw.) «... Auch die Geschichte selbst ist ein Organismus, und solche Sprünge finden statt.»* Er weißt auf den bedeutungsvollen Sprung um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts hin: in jener Zeit hat sich eingeleitet, was sich in der Mitte des 20. Jahrhunderts erfüllen will“ (TK62).

*Rudolf Steiner in Die Sendung Michaels. GA 194, 9.Vortrag, 12.12.1919

Seelische Beobachtung und eurythmische Seelengesten

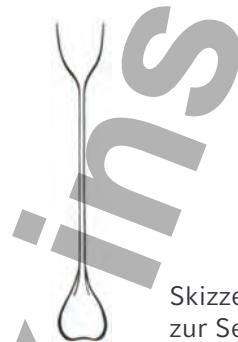
Ein Beitrag von Dietmar Ziegler

Die Seelengesten werden im Eurythmie-Tagebuch von Tatiana Kisseleff kurz und prägnant, teilweise mit einer Handzeichnung versehen, eingeführt. An zwei Beispielen soll aufgezeigt werden, wie im Sinne eines erweiterten Goetheanismus - der die Grundlage der Eurythmie ist - eurythmisch gestaltet werden kann. Bei der Grundstellung «Hingabe» heißt es: „Flache Hände mit geneigtem Kopf an die Brust legen.“ Was bedeutet Hingabe für das eigene innerseelische Erleben? Hingabe deutet auf ein Gegenüber hin. Das kann ein Ideal sein oder etwas, was in der sinnlichen Welt in Erscheinung getreten ist. Verwandte Seelenregungen sind unter anderem, Andacht, Ehrfurcht, Demut. Bei der «Hingabe», muss etwas vorhanden sein, das ich hingeben möchte, das ist unser Herz mit seinen Empfindungen und Gefühlen. Die Angabe „Flache Hände ... an die Brust legen“ würde heißen, nicht wie in der «Ehrfurcht» die Hände bzw. Arme zu kreuzen, um sich gegenüber einem Größen zu halten, sondern ich möchte etwas geben, hingeben. Es wäre also so, dass etwas von der Brust frei sein müsste - man könnte daran denken die Hände links und rechts vom Brustbein flach aufzulegen. Dadurch würde einerseits der Brustkorb mit dem Sitz des Herzen betont und andererseits wäre Raum, damit etwas vom Herzen hinausstrahlen kann. Man könnte aber auch versuchen die rechte Hand mit den Finger Richtung Herz weisend auf die Brust zu legen und die linke Hand, wie eine Schale weich darüber zu legen. Nun heißt es aber, dass auch der Kopf geneigt werden soll. Das ist aus der anthroposophischen Menschenkunde verständlich: Der Kopf stellt sich der Welt gegenüber, distanziert sich. In ihm sind enthalten die sogenannten Fernsinne Augen und Ohren. Er ist das Zentrum des «Nerven-Sinnessystems». In der Hingabe haben wir eine Doppelheit. Einerseits muss man bei sich sein, andererseits der Welt etwas schenken. In unseren mittleren Organen Herz und Lunge - unserem Atmungssystem (Lunge) und unserem Blutkreislauf mit dem Herzen - geschieht ständig dieser Wechsel. Rudolf Steiner nennt es zusammenfassend das «Rhythmisiche System», welches seinen Hauptsitz in der Brust hat. Verständlich, dass das erhobene Haupt nun Richtung Brust geneigt wird. Selbstverständlich kann auch die «Hingabe» dem bestirnten Himmel gelten, dann würde der Blick dahin folgen.

Die Seelenstimmung, die nicht in den von Rudolf Steiner gegebenen Gesten von 1914 und 1924 erwähnt wird ist die «Sehnsucht». Der Ausdruckspsychologe Philipp Lersch schreibt: „Sehnsucht ist ... nichts anderes als eine besondere Erscheinungsform der Liebe zu etwas. Sie entsteht immer dann, wenn der Gegenstand der Liebe in der Gegenwart entrückt ist.“ Dazu Ernst-Michael Kranich, Waldorfpädagoge und Biologe: Es „sind zwei Erlebnisse mit dem Sehnen verbunden. Zum einen das der inneren Einsamkeit; denn das, womit man verbunden sein möchte, ist nicht da. Und aus dem Erlebnis des Mangels entspringt zum anderen das Gefühl eines feinen inneren Schmerzes. Dieser durchsetzt das sehnende Sich-Hingezogenfühlen. Im Schmerz zieht sich die Seele zusammen. So wird

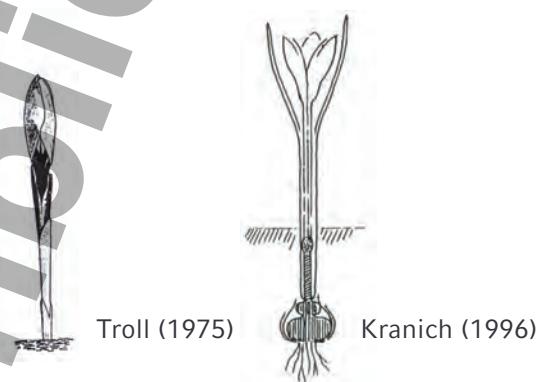
das innere Sich-Hingezogenfühlen eng. Beide Erlebnisse klingen in der Sehnsucht zusammen. In der Einsamkeit ist die Seele auf ihr eigenes Inneres konzentriert; aus diesem erhebt sich ein von Schmerz verengtes Verlangen, das sich zur Ferne hingezogen fühlt. Charakteristisch hat dies Johann Wolfgang Goethe im «Lied der Mignon» verdichtet:

Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!
Allein und abgetrennt
Von aller Freude,
Seh' ich ans Firmament
Nach jener Seite.
Ach! der mich liebt und kennt,
Ist in der Weite.
Es schwindelt mir, es brennt
Mein Eingeweide.
Nur wer die Sehnsucht kennt,
Weiß, was ich leide!



Skizze von E. M. Kranich (1996)
zur Seelenform des Sehns.

Kranich findet die Verbindung der seelischen Gebärde zu Formen der Pflanzenwelt. In Bezug auf das Sehnen, der Sehnsucht sieht er diese Gebärde im Frühlingskrokus (*Crocus albiflorus*):



Literatur:

Kranich, E-M. (1996) Pflanzen als Bilder der Seelenwelt. Skizze einer physiognomischen Naturerkennnis. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.

Lersch, Ph. (1970) Der Aufbau der Person, 11. Auflage. München: J. A. Barth.

Troll, W. (1975) Praktische Einführung in die Pflanzenmorphologie. Jena: Gustav Fischer.

14 Grundstellungen 1922 in der Reihefolge im Lauteurythmiekurs 1924

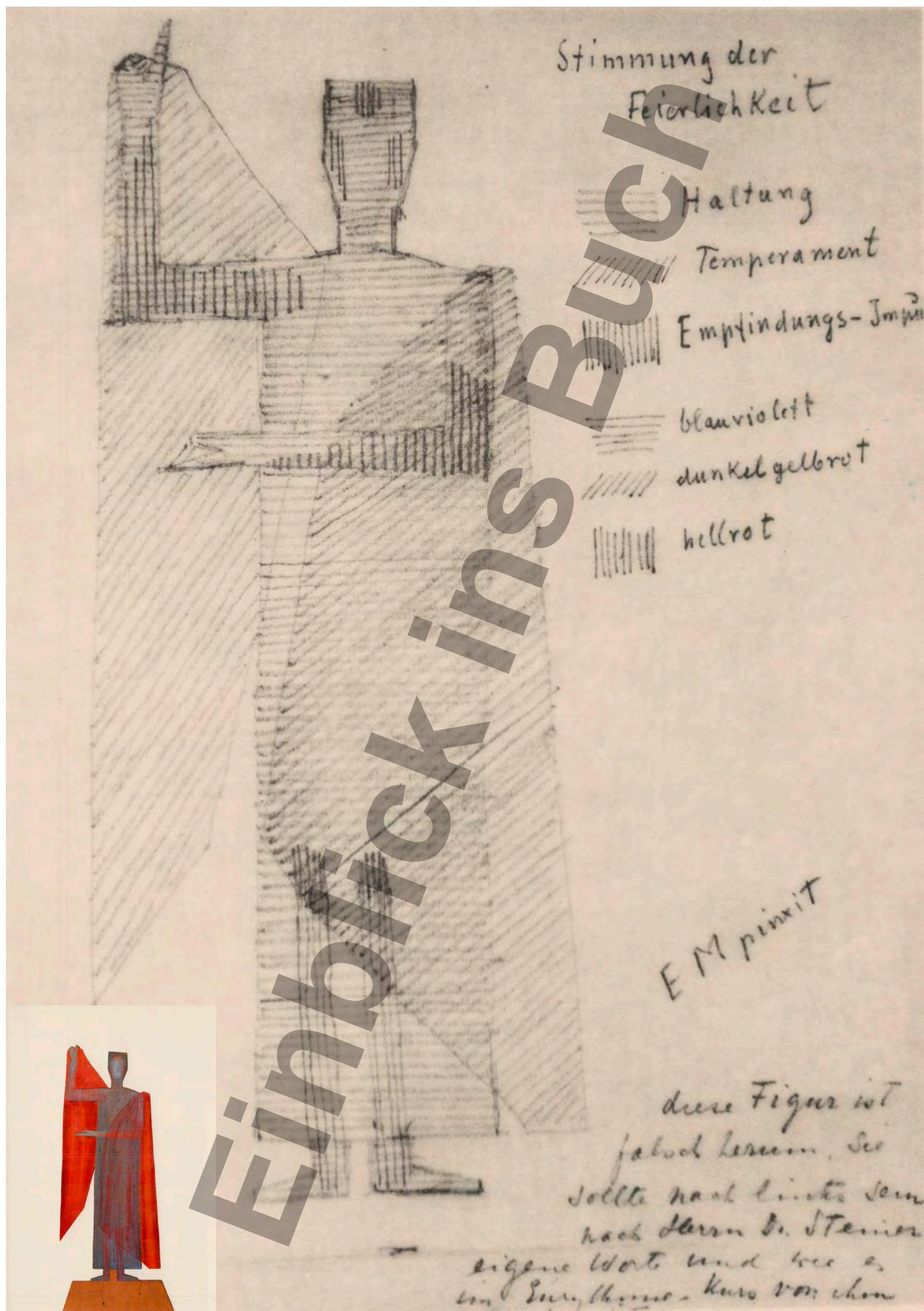
Reihenfolge von 14 Grundstellungen (Seelengesten) im Lauteurythmiekurs von 1924:

1. Verwunderung
2. Ausruf / Frage (!?)
3. Heiterkeit
4. Verflucht gescheit
5. Erkenntnis
6. Selbstbehauptung -> Größenwahn
7. Unersättlichkeit
8. Innigkeit*
9. Liebenswürdigkeit*
10. Mitteilung
11. Traurigkeit*
12. Verzweiflung*
13. Andacht*
14. Feierlichkeit*

Die mit einem Stern* gekennzeichneten Grundstellungen werden sowohl im vorliegenden Eurythmie-Tagebuch und im Lauteurythmie-Kurs von 1924 erwähnt (4. bis 6. Vortrag).

Siehe hierzu auch: Rudolf Steiner: Entwürfe zu den Eurythmienfiguren 1922. Bibliographie Nr. K26. Rudolf Steiner Verlag, Dornach sowie Edith Maryon / Rudolf Steiner: Eurythmienfiguren aus der Entstehungszeit. Bibliographie Nr. K26b. Rudolf Steiner Verlag, Dornach 2018.
ausgeführt von Edith Maryon 1922-1923 /
Originalgröße ca. 25 cm hoch (EF K26b).

Berichtigung



» Bemerkung von Edith Maryon: »diese Figur ist falsch herum. Sie sollte nach links sein nach Herrn Dr. Steiners eigene Worte.«

Index | Sachverzeichnis

A

- Abbildung des Sinn 100
- Abendgefühl, Hebbel 339
- Adjektive 100
- Adverb 100
- Agrippa von Nettesheim 296
- Ahriman 76
- Alliteration oder Stabreim 96, 152
- Alte dionysische Übung 54
- Anapäst 251
- Anapästischer Rhythmus 252
- Anapästische Übungen 66
- Ansprache zur Eurythmie 349
- Apollinische Eurythmie 98
- Apollinisches Formbeispiel 336
- Apollo 256
- Ariel, Luftgeist 76
- Assonanzen 154
- Astralleib 287
- Astralleib, physischer Leib 171
- Astralleib und Ich 172
- Astrid 120
- Ätherleib 293
- Ätherwelle 134
- Atmungssystem 210
- Auftakt, dreiteiliger 132
- Auftakte 178
- Auftakt - kosmische Darstellungen 134
- Auftakt, Natur des Gedichtes 118
- Auftakt Zueignung 188

B

- Bakchos, Dionysos II 248
- Ballen und Spreizen 46
- Ballen und Spreizen, Anapäst 66
- Ballen und Spreizen, musikalisch 48
- Ballen und Spreizen, Serpentine 62
- Basler Eurythmieunterweisungen 16
- Beinwinkel, Toneurythmie 307
- Beleuchtungskörper 268
- Beleuchtungskunst R. Steiner 268
- Berührtwerden, Vokal E, Grün 278
- Beugen 166
- Bewegung, Gefühl, Charakter 276
- Bewegung, Richtung 112
- Bewegungsmöglichkeit Körper 16
- Bewunderung 207
- Bewusstseinsgeschichte 247
- Bhagavad-Gita 263
- Blau 263, 267, 269, 270, 272, 273, 275, 277, 278, 279
- BMD 36
- Bollig, T. 305
- Botschaft 120
- Brücke zur Tonwelt 171
- Bühnenbeleuchtung 268
- Bühnenbeleuchtungskunst 268

Bühnenkostüm 345

C

- Charon 42
- Christliche Bau 282
- Christus-Erkenntnis 75
- Chymische Hochzeit 177

D

- Darstellung auf 3 Stufen 146
- Dauer, dauernde Tätigkeit 102
- Dekane, Tierkreis und Planeten 300
- Denken, Fühlen und Wollen 52
- Der Hüter der Schwelle 17
- Der junge Schiffer, Hebbel 198
- Der Wolkendurchleuchter 58
- Die Pforte der Einweihung 120
- Die Rosen, Hebbel 200
- Dionysischen Formen 16
- Dionysischer Tanz 150
- Dionysische Übungen 50
- Dionysologie 253
- Dionysos 242
- Dionysos Bakchos 248
- Dionysos-Erscheinungen 247
- Dionysos Iakchos 249
- Dionysospriester 242
- Dionysos Zagreus 247
- Diptonge 26
- Dissonanz 34
- Doppelbau 290
- Doppellaute 26
- Drei Stufen 146
- Dubach, A. 246
- Dunkel 168
- Dur-Skala 170
- Durtöne 307

E

- Egoismus, Überwindung 157
- Ehrfurcht 30, 58, 157
- Eigenschaftswort 100
- Eindimensionalität 172
- Einsamkeit, Schmerz 211
- Elegische Lösung 132
- Elementargeister 20, 76
- Ellipse 287
- Energietanz 50, 251
- Engelwesen 24
- Entstehung der Sprache 164
- Entstehungszeit Toneurythmie 307
- Entwicklung der Menschheit 36
- Erdenentwicklung 295
- Erinnerung, Kniebeuge 158
- Erkenntnis 116
- Erstaunen 277
- Erziehung des Kindes 157
- Eurythmie Erinnerungen 331
- Eurythmiefiguren, Kunstmittel 277

Eurythmiefigur Konsonant «L» 208
Eurythmiefigur Vokal «A» 258
Eurythmiefigur Vokal «O» 259, 260
Eurythmigruppe Oxford 345
Eurythmieheft 26
Eurythmiekleid 344
Eurythmie, Name 331
Eurythmie - Tagebuch 25
Eurythmie und ihre Anfänge 15
Eurythmischen Formen 331
Evoe 64
Evolutionsreihe, Entwicklung 36

F

Farbangaben für Planeten 280
Farbangaben Planeten 136
Farbangaben, Überblick 262
Farben 168
Farben der Tonskalen 170
FARBENERLEBEN 265
Farben in der Eurythmie 261
Farbenkombinationen 277
Farbenskala 168
Farben- und Tonwelt 263
Farbenwolke 268
Farbgesten, Skizze 272
Faust - Arielszene 76
Fels, A. 246
Fixpunkt beim Auftakt 118
Formen Anfangszeit 335
Formen der Pflanzenwelt 211
Formen des Goetheanumbau 331
Formwissen, Formfühlen 284
Frage 116
Frage und Antwort 60
Freie Entfaltbarkeit 209
Friedenstanz 50, 252
Furcht und Schrecken, Form 156
Füsse, Haltung 158

G

Gedankenwesen 16
Gefühle 114
Gegenstände, abstrakte 104
Gegenstände, konkrete 104
Gegenständliches 104
Gegenwart 116
Gehen 44
Geister der Bewegung 295
Geister der Form 295
Geisteswissenschaft und Eurythmie 13
Geist in seinen Formen 283
Gelb 267, 271, 279
Ghazel 204
Gnomenartige Wesen 20
Goetheanismus 210
Goetheanum 296
Goethesche Farbenlehre 263
Goethesche Weltanschauung 350
Gott der Musik 256

Größe der Gebärde 110
Größe, Richtung der Bewegung 112
Grün 267, 270
Grün, Sympathie und Antipathie 279

H

Halbtonschritte 175
Halleluiah 62
Haltung der Füsse 158
Harmonische Acht 54
Heiteres Gedicht (Dur) 118
Hell 168
Helligkeit Tongebärde 312
Hellsehen 166
Herbstbild, Hebbel 197
Herbstgefühl, Hebbel 195
Hingabe 210
Hingegebensein 278
Hinleitung zu Tongebärden 312
Hölderlinkostüm 275
Hüter der Schwelle 17
Hyperbel 288

I

IAO 17
Ich schaue auf 46
Ich will 46
Imagination 12, 14
Individualisierung 249
Initiation 88
Inkarnationen 295
Inspiration 12, 13
Institut Strömungswissenschaften 134
Inszenierungen von «Faust» 333
Interjektion 106
Intuition 12, 13

J

Johannesbau 296
Jupiter 280

K

Kehlkopf 350
Kisseleff, Brief 305
Klangverwandlung Leib 308
Knospe 166
Konsonanten 36
Konsonant «L» 209
Konzentration 66
Kopfhaltung 44
Korrekturen, R. Steiner 26
Korrespondenzen, Vokale, Planeten 141
Kräfte der Menschennatur 298
Kranich, E. M. 211
Kultur - Fische-Jupiter 299
Kultur - Krebs-Mond 299
Kultur - Stier-Venus 299
Kultur - Widder-Mars 299
Kultur - Zwillinge-Merkur 299

Kunsttriebe 247

L

Lautformung 350
Laut L, Tatiana Kisseleff 209
Laut «W» 152
Lebenskraft 166
Leier 256
Lemniskate 288
Lersch, Philipp 210
Licht, gestreutes 268
Liebe 207
Liebesentfaltung 10
Liebevolles Interesse 24
Lied von der Initiation 138
Logos 6
Luna 120
Luzifer 76

M

Malsch 305
Maria 120
Maria im Rosenhag 199
Mars 280
Maß und Zahl 256
Meditation Regenbogen 279
Meduse 42
Menschheitsentwicklung 36
Mercur-Auftakt 120
Merkur 280
Metamorphose d. Pflanze 349
Metapher 112
Metonymie 112
Meyer, C.F., Noch enmal 179
Mignon, Lied der 211
Mimik 350
Mitteilung 116
Moll-Erlebnis 172
Moll, harmonische 175
Moll, melodisches 175
Moll, natürliches (reines) 175
Moll-Skalen 170
Mollsprung 174
Molltöne 307
Mond 280
Moralisch-spirituelles Wesen 265
Musikalische Form, Dreieck 176
Mysterien, 209
Mysterium, Hebbel 192

N

Nachatlantischen Kulturepochen 298
Nachhäuser, Tierkreis 302
Nachtlied, Hebbel 196
Naturdasein 82
Naturvorgänge 349
Nerven-Sinnessystem 210
Nietzsche, F. 242
Nietzsches Philosophie 250
Noch einmal, C. F. Meyer 179

O

Oden 190
Öffentlichkeit, Schritte in die 348
Oktaven, Stufen 176
Orakel 256
Orange 266, 271, 279

P

Pausen 108
Pausen, Zurücktreten 176
Pfauentheater, Aufführung 1919 348
Pfeiffer, E. 268
Pforte der Einweihung 120
Philia 120
Plakat Eurythmie 1919 348
Planeten Farbangaben 136
Planetentanz 56, 142
Platon und Sokrates 249
Prinzipien der Planeten 280
Prolog des Johannes-Evangeliums 6

Q

Quellennymphen 248

R

Realtivpronomen 100
Regenbogenfarben 89
Regenbogengedichte 263
Regent, Planet 299
Regen und Regenbogen 264
Regierende Planet 300
Reim 195
Reimformen 191
Rezitieren und Eurythmisieren 332
Rhythmen 66
Rot 265, 266, 271, 279
Ruf 116
Ruhe gewinnen 157

S

Saturn 280
Schau in dich 160
Schelling, F.W. 242
Schicksalsfrage 132
Schiller, F. 247
Schillers Tanz 352
Schleier 131
Schöpfungsgeschichte 190
Schreiten 44
Schultz, J. 303
Schulungsweg 157
Schutzsuchende 36
Schwarz 271
Seelenempfindung 24
Seelen Erwachen 19
Seelengesten 70, 210
Seelenkräfte 121
Seelenstimmung, ruhige 279
Sehnsucht 116, 210

Selbstheit fühlen 284
Selbst, höheres 88
Semele 248
Serpentine mit Konsonanten 62
Siegloch, M. 246
Silen 249
Singen 176
Sonette, Formen 192
Sonett, Welt und Ich, Hebbel 193
Sonne 280
Sonnklar, F. 344
Sozialwissenschaftliche Tagung 305
Sphärenmusik 83
Spiralen 60, 134
Sprachbildung, Theorien 164
Sprachkunst 333
Sprechen zur Eurythmie 108
Spreizen, Farbe Weiß 168
Spreizen, Laut L 209
Spreizen, Seelengeste 70
Spreizen, Serpentine 62
Sprünge 34
Stabreim 96
Stabübungen 68
Standardformen 331
Steiner, Marie 332
Steiner versus Nietzsche 249
Sternenreigen 15
Sternensphären 15
Sternentänze 136
Strecken und Beugen 164
Stufenskala 307, 308
Sylphenartige Gestalten 20
Sylphen- und Gnomentanz 19
Synekdoche 112

T

Tageslicht, Beleuchtung 268
Taghäuser, Tierkreis 302
Taktieren 64
Tatiana Kisseleffs Weg 22
Tempelhaus 283
Tempelszene 242
Tempeltanz 15
Tempo und Pausen 108
Tetrachord 309
Theorien Sprachbildung 164
Thyrsosstab 42
Tierkreisbild 300
Tierkreis und Planeten 140
Tiiaa(a)oaa(a)iit 190
Tonformung 350
Tonleiter, Kreis 176
Tonmonade 312
Tonskala eurythmisch 170
Tonwinkel 307
Tonwinkelgesten begreifen 307
Trauriges Gedicht (Moll) 118
Traurigkeit, Schmerz 166
Trochäus, moll 174

Troll, W. 211

U

Übungen für die Konzentration 66
Unermeßlichkeit 279
Urbeginn 9
Urdurskala 309
Urworte Goethes 190

V

Venus 280
Verbindungen 106
Verehrung 58, 157
Vergangenheit 116
Vergleich von Eurythmieformen 335
Verhältnisse 106
Verinnerlichung 132
Verwandlungsfähigkeit 23
Verwunderung 277
Violett 271, 279
Vokale der geistigen Welt 24
Vokale eurythmisch 30
Vokale, Kisseleff 207
Vokalreihe I E U 252
von Baravalle, I. 344
von May, W. 348

W

Wärmeorganismus 248
Weihe der Nacht, Hebbel 343
Weiß 271
Welle, ätherisch 134
Weltengeheimnisse 82
Weltensphäre in der Zwölffheit 23
Weltenuhr 298
Welterkennen und Weltenfühlen 296
Weltgesundungsimpuls 332
Welt und Ich, Hebbel 193
Wesen der geistigen Welt 23
Willensimpulse 114
Wirbel, ätherisch 134
Wirbelstraße im Flüssigen 134
Wir suchen uns 160
Wir wollen suchen 162
W-Laut 152
Wochenspruchform 273
Wolkendurchleuchter 58

Z

Zahlwort 100
Zarathustra, Nietzsche 250
Zeitwort 102
Zeus 248, 256
Zukunft 116
Zürcher Theater 348
Zusammengehörigkeit 54
Zustände 104
Zweig tragen, Lebenskraft 166
Zwölff Stimmungen 136



Einbl

ausch